

PFARRZEITUNG

PFARRGEMEINDE ST. MICHAEL MONDSEE



Denn Gott
hat uns
nicht einen Geist
der Verzagtheit
gegeben,

sondern den Geist
der Kraft,
der Liebe
und der
Besonnenheit.

2 Tim 1,7



Inhalt dieser Ausgabe

<i>Angedacht</i>	3	<i>Kinderliturgie</i>	32
<i>Mit Schwung und Zuversicht</i>	5	<i>Erstkommunion 2026 - Termine</i>	33
<i>Das Seelsorgeteam</i>	6	<i>Jungchar und Minis</i>	34
<i>Basilikadach</i>	8	<i>Firmvorbereitung 2025/26</i>	35
<i>Herzliche Einladung</i>	9	<i>Kulturfahrt</i>	36
<i>Engel, gibt es die?</i>	10	<i>Das ist los beim Katholischen Bildungswerk</i>	36
<i>Zwei Figuren des Hl. Michael in Mondsee</i>	14	<i>Fronleichnam 2025</i>	38
<i>Der Heilige Michael in der Kunst</i>	16	<i>Jubelpaare 2025</i>	39
<i>Das Jahr des Papstwechsels</i>	20	<i>Pfarrbücherei</i>	40
<i>Zwischen Nähe und Würde</i>	21	<i>Frauenwallfahrt</i>	41
<i>Die Leo-Päpste - 1. Teil</i>	22	<i>kfb-Termine</i>	42
<i>Kirchenbeitrag - Beratungstag</i>	24	<i>kfb-Flohmarkt in Mondsee</i>	43
<i>Kleine Dinge</i>	25	<i>Pfarrhaushälterin</i>	44
<i>Liturgie</i>	26	<i>Trauungen</i>	45
<i>Kasten</i>	26	<i>Taufen</i>	45
<i>Herzliche Einladung</i>	27	<i>Goldene Samstage</i>	45
<i>Haben Sie schon bemerkt</i>	28	<i>Wir beten für unsere Verstorbenen</i>	46
<i>Kinderseite</i>	30		

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:

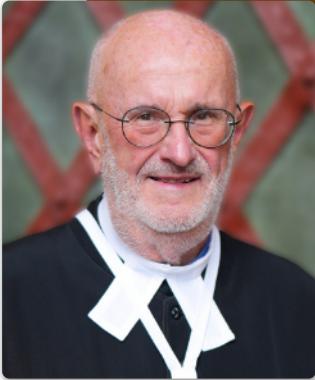
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Pfarrgemeinde St. Michael Mondsee • priesterlicher Dienst: Mag. Thomas Lechner • Kirchengasse 1, 5310 Mondsee, Österreich • T: +43 (0) 6232 4166 • www.pfarre-mondsee.com • **Unternehmensgegenstand:** Römisch-katholische Pfarrgemeinde Bankverbindung: Raiffeisenbank Mondseeland IBAN AT 51 3432 2000 0000 2493, BIC RZOO AT2L 322 • **Blattlinie:** Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde St. Michael Mondsee. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

Verantwortlich: Seelsorgeteam der Pfarrgemeinde Mondsee • **Redaktionsmitarbeiter:** Mag. Frank Landgraf, Christl Lettner, Mag. Josef Löberbauer, Josef Schwaighofer, Sophie Wuchse, Mag. Theresia Wuchse • **Bildnachweis:** Sofern nicht angegeben: Pfarrgemeinde Mondsee, Dr. Leopoldine Swoboda, Matthias Winkler • **Grafik & Design:** Matthias Winkler, www.MAWINATOR.com • **Hersteller:** Salzkammergut Media GmbH, Druckereistraße 4, 4810 Gmunden • **Verlagsort:** Mondsee • **Herstellungsort:** 4810 Gmunden • Auf die durchgängige Verwendung der weiblichen und der männlichen Form wurde, wenn möglich, aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet • Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Anschauungen des jeweiligen Autors wieder und decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers • Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Herzlichen Dank den Sponsoren für die Finanzierung der Druckkosten der Pfarrzeitung!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. 10. 2025. Später eingelangte Beiträge werden nicht berücksichtigt!

ANGEDACHT



Beim Heiligen Michael angekommen

Ende Oktober werde ich dann beim Hl. Michael, dem Pfarr- und Kirchenpatron von Mondsee, angekommen sein. Ich freue mich darauf. Mit dem Erzengel Michael habe ich so eine Geschichte. Die erste Pfarre, in der ich noch als Diakon tätig sein durfte, war auch dem „Engelsfürsten“ geweiht. Das war in Feldkirchen an der Donau, einer Urschule, die seit dem 8. Jahrhundert Bestand hat - also ganz in zeitlicher Nähe zur Gründung des Klosters Mondsee liegt, und früher von der Donau bis zur böhmischen Grenze reichte. Dort, im Mühlviertel, gibt es etliche Florianer Pfarren, mit denen ich schon die 900-jährige Zugehörigkeit zum Stift St. Florian gefeiert habe.

Im unteren Mühlviertel gehört auch die höchstgelegene Kirche zum Stift. Das ist St. Michael ob Rauhenödt, auf ca. 900 m Seehöhe. Dort habe ich in letzter Zeit mehrere Male im Jahr mit den Menschen den Gottesdienst gefeiert, immer zum Patrozinium rund um den 29. September.

Bei der Polizei ist der Hl. Michael als Schutzpatron das internationale Bindeglied, zumindest in den katholischen Gegenden. Besonders in den südlichen Ländern wird er von der Polizei sehr verehrt.

Dann gehören für mich auch besonders die großen Michaelsheiligtümer Europas dazu. Schon vor 30 Jahren – und seither immer wieder – besuchte ich westlich von Turin das Kloster Sagra di San Michele, höchst eindrucksvoll 700 m über dem Tal auf einem steilen Felszahn emporragend. Es wacht wie eine Burg über den Zugang zu den Alpen. Früher wirkten dort wie in Mondsee Benediktinermönche.

Es war ein unglaublicher Moment, als ich mit einer Gruppe aus meiner Heimat Attnang-Puchheim am Mont-Saint-Michel, der Klosterinsel in der Normandie,

unweit der Strände, an denen am D-Day im Juni 1944 die Armeen der Alliierten landeten, einen Volksschulfreund und seinen Begleiter erwartete. Nach einigen langen Pilgerwegen quer durch Europa hatte er mich gefragt, wo er jetzt noch hinpilgern könnte. Da schlug ich ihm die großen Michaelswege durch Europa vor. Ausgehend von St. Michael's Mount an der Südwestspitze Cornwalls über den Mont-Saint-Michel, die Sagra di San Michele bis weit hinunter in den Süden Italiens, am Sporn der Halbinsel, nach San Michele Arcangelo in Gargano, ebenfalls sehr hoch über dem Meer, zieht sich ein ganzes Netz von Pilgerwegen auf den Spuren des Hl. Michael. Bereits im 8. Jahrhundert kamen Kanoniker aus Mont-Saint-Michel, die vor den Benediktinern die Klosterinsel im Atlantik besiedelten, zum Gargano, dem ersten Michaelsheiligtum, um Reliquien in die Normandie zu holen, weil man in Süditalien den Mantel des Hl. Michael und einen Stein verehrte, auf den der „Fürst der himmlischen Heerscharen“ seinen Fuß gesetzt haben soll.

Mein Freund entschied sich für den Mont-Saint-Michel, wo die beiden Pilger dann ihr Ziel erreichten. Wir sahen sie über den anderthalb Kilometer langen Damm vom Festland herüberziehen und nahmen sie voller Freude in Empfang. Anschließend stiegen wir die vielen Stufen hinauf zur Spitze des Klosterbergs in die Abteikirche. Mehrere Male feierten wir dort den Gottesdienst mit der jungen Ordensgemeinschaft, die jetzt den heiligen Berg besiedelt.

Zu den Michaelsheiligtümern kommen seit dem frühen Mittelalter Pilger, die sich den Schutz des ersten Erzengels erbitten. Heute kommen viele Menschen nach Mondsee. Auch sie suchen, vorrangig, die Stätten des Musical-Films „The Sound of Music“,

aber vermutlich hinter den großen Szenen in der Basilika das, was den Hunger ihrer Seelen wirklich stillen kann. Etwas oder jemanden, bei dem sie ankommen können auf den Irr- und Pilgerwegen ihres Lebens.

Michael ist ein europäischer Heiliger. Seine Wege durchziehen den ganzen Kontinent, vom äußersten Westen, zur Mitte, bis zum äußersten Süden. Das ist seit dem 8. Jahrhundert so. Wo finden wir wirklich Schutz jenseits aller unserer Sicherungen und Versicherungen? Was kann uns Verbundenheit geben in Europa, über die Grenzen der Länder und Sprachen hinweg? Wo siedeln wir unsere tiefe Sehnsucht an nach dem Schutz unserer Paradiese und nach Gerechtigkeit?

Auf diese Fragen möchte ich mit den Menschen von Mondsee nach Antworten suchen. Oder zumindest fragen und die Notwendigkeit, solche Fragen zu stellen, bewusst machen. Und ich möchte erreichen, dass wir in Mondsee so leben, dass die Menschen, die hierher kommen, wieder lernen, sich zu fragen, was sie leben, hoffen und glauben lässt. Vom heiligen Augustinus gibt es eine kleine Schrift, die heißt „De catechizandis rudibus“ – über Grundlagen der Glaubensvermittlung, wo er einem Diakon, der ihn danach fragt, Tipps gibt, damit er es richtig anpackt, den Glauben interessant zu machen. Ein Satz daraus, den ich mir gemerkt habe und der mich täglich begleitet, heißt frei übersetzt: „Egal, warum die Menschen zu uns kommen, entscheidend ist, was wir mit ihnen anfangen“.

Auf eine gute Zeit miteinander!

*Johann Holzinger,
Augustiner Chorherr von St. Florian*

Mit Schwung und Zuversicht

Mit Prälat Johann Holzinger hat Mondsee einen renommierten Priester bekommen, die neue Pfarre Frankenmarkt ist endlich gegründet und das neue Kirchendach ist so gut wie fertig. Alles gute Gründe, um mit Schwung, Freude und Zuversicht in den „pfarrlichen“ Herbst zu starten.

Es ist ja mittlerweile seit einigen Monaten bekannt: **Prälat Johann Holzinger**, bis Februar 2025 Propst des Stiftes St. Florian, wird ab November neuer Priester in Mondsee. Und zwar nicht nur vorübergehend, sondern fix für die nächsten Jahre. Er wird auch in den Pfarrhof Mondsee einziehen und zentraler Ansprechpartner für alle wesentlichen Belange der Pfarrgemeinde Mondsee sein. Maßgeblich unterstützt wird er dabei vom sogenannten Seelsorgeteam, das aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern aus dem Pfarrgemeinderat besteht.

Nach einem mehrjährigen Entstehungsprozess wurde mit 1. Juli 2025 die Pfarre Frankenmarkt gegründet, zu der auch unsere Pfarrgemeinde Mondsee gehört. Die Gesamtleitung der Pfarre Frankenmarkt liegt in den Händen des Pfarrers Mag. Johann Greinegger, des Pastoralvorstandes Mag. Johannes Mairinger und der Verwaltungsvorständin Daniela Riedl.

Mit Freude und Stolz erfüllt mich und hoffentlich ganz viele Menschen aus dem Mondseeland das

neue Kirchendach. Weitum ist das schöne Schieferdach zu sehen; es ist zweifellos ein Vorzeigeprojekt für eine gelungene Kirchendachrenovierung in der Diözese Linz und darüber hinaus. In schwindelerregender Höhe, bei Hitze, Regen und Wind haben engagierte und professionelle Zimmerer und Dachdecker eine Meisterleistung hingelegt – Gott sei Dank unfallfrei, was besonders wichtig ist. Auch konnte der gesteckte Kostenrahmen von knapp über 4 Mio. Euro eingehalten werden.



Das alles gehört gefeiert und ich lade die gesamte Pfarrbevölkerung dazu herzlich ein:

- ◆ Sonntag, 26. Oktober um 9:30 Uhr in der Basilika: **Erste Sonntagsmesse von Prälat Johann Holzinger und feierlicher Abschluss der Kirchendachrenovierung**
- ◆ Sonntag, 16. November um 9:30 Uhr in der Basilika: **Bestellung von Prälat Johann Holzinger zum Pfarrvikar und Beauftragung des Seelsorgeteams**

*Mag. Klaus Hager,
Pfarrgemeinderat*

Das Seelsorgeteam

in der Pfarrgemeinde Mondsee

In der neuen Struktur der Pfarren und Pfarrgemeinden – so auch in Mondsee – leitet ein Seelsorgeteam die Pfarrgemeinde. Es trägt zusammen mit dem Pfarrgemeinderat, den es nach wie vor gibt, und dem Pfarrlichen Pastoralrat dafür Sorge, dass Kirche für die Menschen am Ort erfahrbar und lebendig ist. Inhaltlich gründet das Seelsorgeteam auf den vier Grundfunktionen von Kirche: Liturgie, Diakonie (Dienst am Nächsten), Verkündigung, Koinonia (Gemeinschaftsdienst).

Im Normalfall bilden fünf bis sieben Ehrenamtliche aus einer Pfarrgemeinde mit einem hauptamtlichen Seelsorger / einer hauptamtlichen Seelsorgerin aus der Pfarre das Seelsorgeteam. Der Pfarrgemeinderat wählt aus seiner Mitte das Seelsorgeteam. Der Bischof beauftragt es für diesen Leitungsdienst im Zuge der Einführung der neuen Pfarrstruktur.

Wer übernimmt nun in der Pfarrgemeinde Mondsee die einzelnen Funktionen aus dem Seelsorgeteam?

Sprecher: Prälat Johann Holzinger

Der Sprecher des Seelsorgeteams ist Ansprechperson der Pfarrgemeinde für die Diözese, Behörden, Vereine ...

Liturgie:

Mag. Annemarie Hofer und Mag. Frank Landgraf

Gottesdienst (Liturgie) feiern, das bedeutet, das eigene Leben vor Gott bringen, Gottes befreiende

Gegenwart erfahren, in Jesu Leben und Botschaft, Tod und Auferstehung eintauchen, Gottes Geistkraft spüren ... in vielfältiger Gestaltung ...

Gemeinschaftsdienst: Veronika Widloither

Im Gemeinschaftsdienst (Koinonia) gilt es, Kirche als gastfreundlichen Ort erfahrbar zu machen, wo Menschen in unterschiedlicher Intensität und in Vielfalt Gemeinschaft (er)leben können.

Verkündigung:

Theresia Fischinger und Theresia Wuchse

Die Verkündigung unseres Glaubens soll auch heute das Herz berühren und die Seele nähren, Christi Frohe Botschaft in unserer Gegenwart glaubhaft in zeitgemäßer Sprache und Form (Medien) erzählen, die Sakramentenpastoral in Erstkommunion- und Firmvorbereitung die nächste Generation für ihr Christ- und Christin-Sein stärken.

Caritas: Franz Mühlbacher

Caritas heißt helfen: Dinge zum Guten ändern, für Menschen in schwierigen Lebensbedingungen, im Gespräch und auf Augenhöhe mit ihnen, sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen und für die Schöpfung Verantwortung übernehmen.

Finanzverantwortung: Johannes Strobl

Der Finanzverantwortliche schaut darauf, die Rahmenbedingungen für ein pfarrgemeindliches und insofern seelsorgliches Wirken in der Pfarrgemeinde zu schaffen.

PGR-Organisation: **Mag. Klaus Hager**

Der Verantwortliche für die PGR-Organisation ermöglicht die Beteiligung der Menschen am Pfarrgemeindeleben, insbesondere die aktive Einbeziehung des Pfarrgemeinderates in die Gemeindeentwicklung.

Seelsorgeteambegleiter ist der hauptamtliche Seelsorger Mag. Raimund Niklas.

Wir bitten auch Pfarrer em. Josef Aichriedler, uns auch weiterhin in der Seelsorge und der Liturgie tatkräftig zu unterstützen.

Wichtige Gremien der neuen Pfarre Frankenmarkt

Pfarrlicher Pastoralrat

Der Pfarrliche Pastoralrat besteht aus Pfarrer Mag. Johann Greinegger als dessen Vorsitzendem, den beiden weiteren Pfarrvorständen Mag. Johannes Mairinger und Daniela Riedl und je zwei Entsendeden aus den einzelnen Pfarrgemeinden innerhalb des Pfarrgebiets. **Die Pfarrgemeinde Mondsee entsendet in den Pfarrlichen Pastoralrat Prälät Johann Holzinger und Veronika Widloither.**

Im Pfarrlichen Pastoralrat sollen all jene seelsorglichen Fragen beraten werden, welche die gesamte Pfarre betreffen, insbesondere das fruchtbringende Zu- und Miteinander von verschiedenen Gottesdienstgemeinden, geistlichen Gemeinschaften (Pfarrgemeinden, Personalgemeinden, KA-Gliederungen,

Gebetskreisen etc.), Seelsorgeschwerpunkten (Krankenhaus, Jugendpastoral, Betriebsseelsorge, innovative Projekte etc.) usw.

Pfarrlicher Wirtschaftsrat

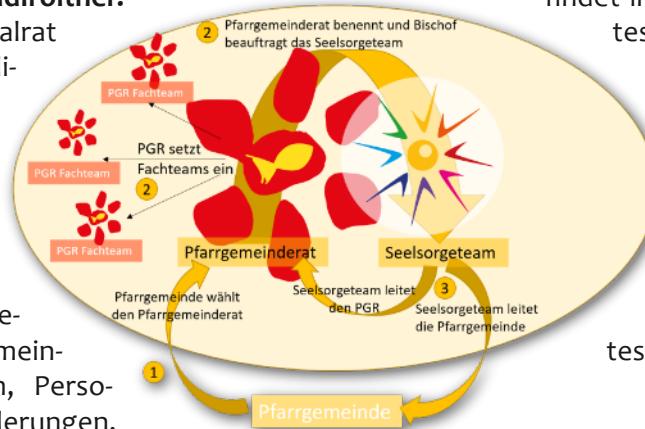
Der Pfarrliche Wirtschaftsrat setzt sich zusammen aus der Verwaltungsvorständin Daniela Riedl, Pfarrer Mag. Johann Greinegger und Pastoralvorstand Mag. Johannes Mairinger sowie je einem Entsendeden aus jeder Pfarrgemeinde. **Die Pfarrgemeinde Mondsee entsendet Johannes Strobl in den Pfarrlichen Wirtschaftsrat.**

Der Pfarrliche Wirtschaftsrat ist der Vermögensverwaltungsrat der Pfarre. In diesem Gremium werden wirtschaftliche Entscheidungen, die die Pfarre als Gesamtes betreffen, behandelt und entschieden. Dieses Gremium stellt auch die Übersicht der Finanzlage in den einzelnen Pfarrgemeinden sicher. Insbesondere kommen dem Gremium auch der Beschluss von Budgets der Pfarre sowie der Beschluss über die Fertigstellung des Rechnungsabschlusses zu.

Beauftragung des Seelsorgeteams

Die feierliche Beauftragung des Seelsorgeteams findet im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes am 16. November um 9.30 Uhr in der Basilika statt. Bei diesem Gottesdienst erfolgt auch die Bestellung von Prälät Johann Holzinger zum Pfarrvikar.

Die gesamte Pfarrbevölkerung ist zu diesem Festgottesdienst herzlich eingeladen.



Mag. Klaus Hager



Basilikadach

Liebe Pfarrgemeinde!

Nach einer kurzen wetterbedingten Verzögerung im Juli sind die Arbeiten am neuen Basilikadach sehr gut vorangekommen. Ein spannender Moment war Anfang August, als die letzte Eternit-schindel abgetragen wurde.

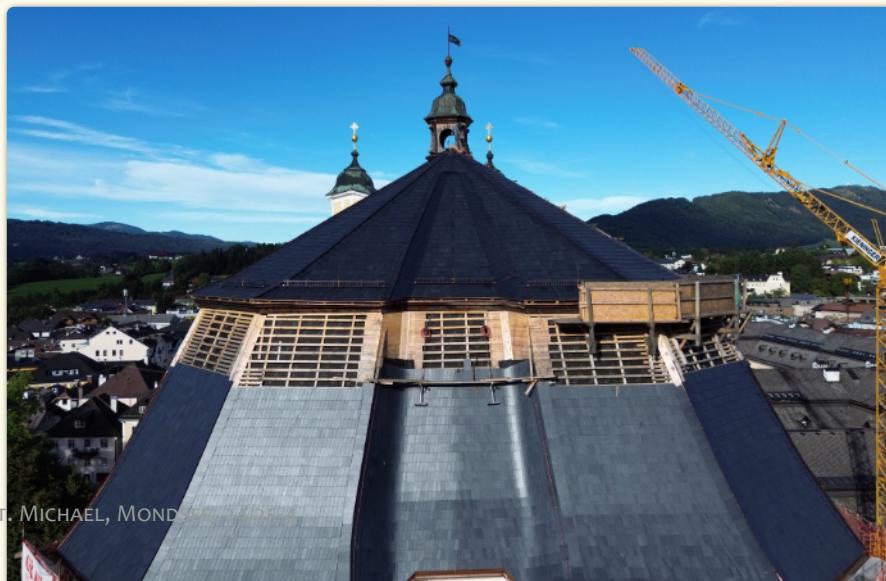
Die Zimmereiarbeiten sind fertig und die Beleuchtung im Dachstuhl ist montiert. Eine Meisterleistung der Dachdecker ist an der schmalen Ost-seite gelungen. Dort sieht es aus, als ob die Eindeckung aus der Mitte entspringen und sich flügelartig ausbreiten würde. Nehmen Sie sich bewusst Zeit und entdecken Sie diese feinen Meisterleistungen!

Auf unserer Homepage der Pfarrgemeinde Mondsee gibt es dazu sehr viele Drohnenaufnahmen.

Ein besonderer Höhepunkt wird der **Festgottesdienst zur Neueindeckung der Basilika sein am Sonntag, 26. Oktober 2025 um 9:30 Uhr.**

Am Samstag, 25. Oktober haben Sie die Möglichkeit, bei Führungen den Dachraum der Basilika zu entdecken. Wir werden Ihnen am Nach-mittag diesen größten hölzernen Dachstuhl Österreichs zeigen.

Hannes Strobl





Herzliche Einladung

zum
Dankgottesdienst

für die erfolgreiche
Kirchendachrenovierung

Sonntag, 26. Oktober 2025 um
9.30 Uhr in der Basilika Mondsee:

**Erste Sonntagsmesse mit
Prälat Johann Holzinger**



Engel, gibt es die?

Betritt man die Basilika St. Michael in Mondsee, so ist man als Erstes überwältigt von der Größe des Raumes. Nur langsam gewöhnen sich die Augen an den Anblick und immer mehr kommen die verschiedenen Details in den Blick. Dabei fallen die vielen Darstellungen von Engeln auf. Der Hl. Michael krönt siegreich den Hochaltar, in den Tafelbildern darunter grüßt der Erzengel Gabriel die Jungfrau Maria. Es gibt keinen Altar, an dem man nicht verschiedene Darstellungen von Engeln entdecken kann. Ein Beispiel dafür sind die Putti am Corpus-Christi-Altar, die die mächtigen gedrehten, mit Weinranken und Trauben geschmückten Säulen auf ihren Schultern tragen.

Was sind eigentlich Engel, welche Aussagen über sie finden wir in den heiligen Schriften? Als Engel wird in der Religionswissenschaft ein Zwischenwesen zwischen Gott und Mensch bezeichnet. Die monotheistischen abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam kennen Engel als Geistwesen in geflügelter Menschengestalt, die von Gott erschaffen wurden und ihm untergeordnet sind. Sie gelten als Gottes Boten an die Menschen.

Im Alten Testament erscheinen öfter menschengleiche Gestalten, die sich aber durch ihr Verhalten oder ihr Wissen und ihre Botschaft als übermenschliche Wesen, als Boten Gottes ausweisen. Sie treten plötzlich und unerwartet auf, die Reaktion auf ihr Erscheinen ist oft Furcht, und überraschend verschwinden sie auch wieder.

Eine besonders auffällige Erscheinung ist der „Engel des HERRN“, der als Gegenwart des HERRN empfunden wird. So erscheinen dem Abraham bei den Eichen von Mamre drei Männer. Nachdem sie von Abraham bewirtet wurden, sagen sie die Geburt Isaaks voraus. Anschließend gehen sie nach Sodom und verkündigen den Untergang der Stadt. Bei ihrem Abgang erkennt Abraham, dass es der HERR war, der ihm in der Gestalt der drei Männer begegnet ist. Im weiteren Verlauf der Abrahamsgeschichte hindert der Engel des HERRN Abraham daran, Isaak zu töten, und segnet ihn. Diese Engel sind Boten Gottes.

Erst allmählich setzt sich die Vorstellung durch, dass Engel vor Gottes Thron stehen. Der Prophet Jesaja sieht in einer Vision den Thron Gottes umgeben von Serafim, die ihm huldigen.

Die Zahl der Engel und die Rede von den Engeln nahm in der späteren Zeit des Alten Testamentes, vor allem in den apokalyptischen Texten, zu; man dachte an einen himmlischen Hofstaat. Ein Beispiel dafür ist die Einleitung zum Buch Ijob. Gott wurde als

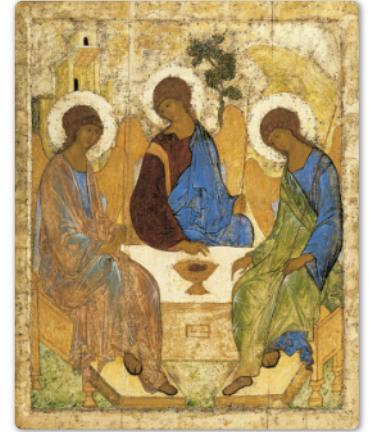


Bild: Dreifaltigkeitsikone

entrückt gedacht, er wurde als unnahbar und transzendent erfahren. Die Engel übernahmen eine Mittlerfunktion. Sie deuten oft die Visionen der Propheten, z.B. im ersten Kapitel des Buches Sacharja oder im neunten Kapitel des Buches Daniel. Bedeutende Engel werden als Erzengel bezeichnet und stellen sich selbst mit Namen vor: Michael, Gabriel, Rafael. Allmählich dachte man, dass Engel über Gestirne herrschen und geschichtliche Vorgänge beeinflussen; sie wirken auf Menschen ein und leiten zu guten, verleiten aber auch zu verkehrten Handlungen. Der Satan wurde zum mächtigen Widersacher der Menschen. Schließlich kam es zur Überzeugung, dass es gute und böse Engel (Geister, Dämonen) gibt: besonders in den Apokryphen des Frühjudentums.

Das Neue Testament kennt die zeitgenössischen Vorstellungen über die Engel. Paulus urteilt eher vorsichtig und kritisch und sieht in den Engeln (auf dem Hintergrund heidnischer und entstellter jüdischer Denkweise) vielfach „Elementarmächte“, weiß aber doch auch von ihrer Würde und Gottesnähe. Er freut sich, von den Galatern wie ein Engel Gottes behandelt worden zu sein. Paulus geht es bei seiner Zurückhaltung letztlich um die überragende Stellung Jesu, gerade auch gegenüber den Engelsmächten.

Viel positiver als in der Frühzeit Israels ist das Engelsbild in den Evangelien und in der Apostelgeschichte. Die Engel gehören in das Leben Jesu ebenso hinein wie in das Wirken der Kirche. Ein Engel erscheint dem ratlosen Josef im Traum, Gabriel kündigt die Geburt von Johannes dem Täufer und von Jesus an, Engel verkünden Jesu Geburt und loben Gott. Diese himmlischen Helfer stehen Jesus zur Seite in der „Erprobung“ und auch in der Todesangst. Engel

sagen den Frauen, dass Jesus auferstanden ist. Ein Engel rettet Petrus aus dem Gefängnis und verheißt Paulus Rettung beim Schiffbruch. In der Offenbarung des Johannes werden sogar die Hirten der sieben kleinasiatischen Gemeinden als „Engel“ angesprochen, aber sonst haben sie auch in dieser Schrift die Aufgabe, Gott zu loben, und sind Boten Gottes, die Geheimnisse mitteilen und die Pläne Gottes verwirklichen.



Bild: *The Assumption of the Virgin*

Im Mittelalter verbreitete sich ab dem sechsten Jahrhundert die Engellehre (Angelologie) des Pseudo-Dionysius Areopagita. Nach Pseudo-Dionysius lassen sich verschiedene Arten von Engeln unterscheiden, die in insgesamt neun Chöre untergliedert sind. Damit wurden die in den Schriften des Alten und Neuen Testaments oft ohne klar erkennbares Profil genannten Engel und himmlischen Mächte gegeneinander abgegrenzt und in ein hierarchisches System gebracht.

Die erste überlieferte Erwähnung der neun Ordnungen findet sich im 6. Jahrhundert bei Pseudo-Dionysius Areopagita in seiner Schrift „Über die himmlische Hierarchie“.

Im Deutschen werden die Bezeichnungen meist mit *Engel, Erzengel, Mächte, Gewalten, Fürsten(tümer), Herrschaften, Throne, Cherubim und Seraphim* wiedergegeben.

Pseudo-Dionysius Areopagita teilte die neun Ordnungen in drei hierarchische Stufen ein: In der ersten (obersten) Hierarchie stehen die Seraphim, die Cherubim und die Throne.

Die zweite Hierarchie wird von den Herrschaften, den Mächten und den Gewalten besetzt.

Auf der dritten Hierarchie finden sich die Fürsten, die Erzengel und die Engel.

Von Gregor dem Großen wurden diese neun Ordnungen übernommen. Gregor beruft sich auf die Heilige Schrift: Von den Engeln und Erzengeln zeuge fast jede Seite, von den Cherubim und Seraphim sprechen die Propheten. Vier weitere zählt Paulus im Epheserbrief auf, denn Christus ist gesetzt *hoch über jegliche Hoheit und Gewalt, Macht und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der künftigen genannt wird (Eph 1,21).*

Die Throne finden sich – gemeinsam mit anderen Ordnungen – im Kolosserbrief:

Denn in ihm wurde alles erschaffen / im Himmel und auf Erden, / das Sichtbare und das Unsichtbare, / Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; / alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen (Kol 1,16).

Ab dem 7. Jahrhundert verbreitete sich die Lehre vor allem durch Isidor von Sevilla. Im 9. Jahrhundert übersetzte Johannes Scottus Eriugena die Schriften des Pseudo-Dionysius ins Lateinische und über-

reichte sie Karl dem Kahlen. In der Folge erlangte die Lehre von den himmlischen Hierarchien eine außerordentlich große Verbreitung und wurde von zahlreichen Autoren behandelt, beispielsweise von Thomas von Aquin.

Auch in der mittelalterlichen Lyrik werden die Engelshierarchien behandelt, so bei Rabanus Maurus, in den Sequenzen des Notker Balbulus und bei Hildegard von Bingen. Im XXVIII. Lied des Paradieses in Dantes Göttlicher Komödie erläutert Beatrice die neun Ordnungen der Engel.

Mit „**Erzengel**“ wird eine herausragende Gruppe von Engeln bezeichnet. Als Einzelwesen sind uns drei aus der Bibel bekannt: *Michael* (= Wer ist wie Gott?); *Gabriel* (= Mann/Herold Gottes) und *Rafael* (= Gott heilt.) Die apokryphe Literatur erwähnt mehrmals den Erzengel Uriël. Die jüd.-apokalyptische bzw. rabbinische Literatur kennt sogar sechs oder sieben Erzengel. Die Erzengel stehen vor Gott und sind vor allem Helfer und Überbringer wichtiger göttlicher Botschaften.

Kerubim sind mythische Mischwesen; ihre Gestalt wird zwar nicht beschrieben, aber ihre Füße werden erwähnt. Ezechiel spricht in der Vision des neuen Tempels von Kerubim mit je einem Menschen- und je einem Löwengesicht. Im AT treten sie in vier verschiedenen Funktionen auf: als Wächter vor dem Gottesgarten, als Träger des HERRN in Gotteserscheinungen, als Figuren im Allerheiligsten, deren Flügel die Bundeslade bedecken, und als Träger des Thrones des HERRN.

Die Serafim gehören zu den himmlischen Wesen, die den Thron des HERRN umgeben. Jesaja sieht sie bei

seiner Berufungsvision mit drei Flügelpaaren, mit Händen und menschlicher Stimme. Ähnlich wie die Kerubim werden sie mit einem Schlangenleib vorgestellt. Ihre mythologische Herkunft ist ungewiss; vielleicht sollen sie den Blitz personifizieren. An mehreren Stellen bezeichnet derselbe Name aber Giftschlangen bzw. fliegende Drachen oder Schlangen. Das Buch Numeri kennzeichnet mit „Seraf“ die Kupferschlange des Mose.

Die Vorstellung, dass jeder Mensch einen überirdi-



Bild: Matthäus Kern Schutzengel

schen Begleiter und Schützer, einen Schutzengel hat, ist zwar keine klare Aussage der Bibel, lässt sich aber aus manchen Texten ableiten. Von Engeln ist in der Heiligen Schrift oft die Rede; häufig auch von deren Schutzfunktion für einzelne Personen oder ganze Völker. Engel bringen auch die Gebete der Frommen vor Gott und geleiten den Armen in Abrahams Schoß.

Im Neuen Testament wird oft von einem besonderen

Schutz der Engel für Jesus erzählt und ebenso für die Apostel und die Kirche. Nach dem Hebräerbrief sind die guten Engel „dienende Geister, ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil erben sollen“. Jesus selbst betont im Blick auf die zu ihm gebrachten Kinder, diese nicht zu verachten:

„Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters“ (Mt 18,10).

Die Vorstellung vom Schutzengel ist getragen von der gläubigen Überzeugung, dass die Kirche Gottes, ihre Vertreter, ihre Aufgabe und alle, die zu ihr gehören, unter einem besonderen Schutz des väterlich sorgenden Gottes stehen.



Bild: Cortona Guardian Angel

Die Verehrung der Schutzengel in der Liturgie der katholischen Kirche hat sich vor allem im 15. und 16. Jahrhundert verbreitet. Dies geschah zunächst in Verbindung mit dem Fest des Erzengels Michael am 29. September; er gilt im Judentum mit Gabriel als Fürbitter und Schutzengel des Volkes Israel. 1670 legte Papst Clemens X. das Schutzengelfest für die katholische Kirche auf den 2. Oktober fest.

Frank Landgraf
Quellen: Herders Bibelllexikon, Wikipedia

Zwei Figuren des Hl. Michael in Mondsee

Das Patrozinium der Basilika lautet „Hl. Michael und alle heiligen Engel“ – dem gemäß wäre als Hauptbild des Hochaltars eine Michaelsfigur zu erwarten.

Dass hier aber eine Marienkrönung zu sehen ist, mag an der großen Marienverehrung liegen, die nicht nur bei den Zisterziensern, sondern auch den Benediktinern besonders ausgeprägt war.

So hat der Kirchenpatron Michael seinen Platz erst oben im Auszug gefunden. Ähnlich ist es bei der Kirche St. Michael der Benediktinerabtei Michaelbeuern, wo das Hauptbild des Hochaltars die Auferstehung zeigt – ein Gemälde von Johann Michael Rottmayr – und Michael nur als Oberbild



des Auszugs Platz gefunden hat. Im Gegensatz zu diesen zwei benediktinischen Michaelskirchen ist in der Stiftskirche von Mattsee¹, ebenfalls mit dem Patrozinium Hl. Michael, der ganze Hochaltar den Erzengeln gewidmet: Das Hauptgemälde von Jacopo Zanusi zeigt den Hl. Michael vor der Dreifaltigkeit, die Seitenfiguren der vier Erzengel sind von Paul Mödlhammer.

In Mondsee beherrscht Michael als relativ große Figur im Auszug aber dennoch das Bild. Dargestellt ist er in seiner Funktion als Kämpfer gegen das Böse, wie es in der Offenbarung 12,9 steht: Gestürzt wurde der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt. Michael ersticht hier mit seinem Kreuzstab den im Text zuerst genannten Drachen. Aus früherer Zeit

¹ Mattsee ist kein Kloster, sondern ein Kollegiatstift von Weltgeistlichen, die in ihren jeweiligen Pfarren tätig sind

existiert im Depot aber auch eine richtige Teufelsfigur. Seine Kleidung ist bereits eine Mischung aus dem im Mittelalter üblichen wallenden, liturgischen Gewand und der römischen Soldatenrüstung (Harnisch, Stiefel), wie sie sich in der Barockzeit bei vielen Heiligenfiguren durchsetzte. Stilistisch (Flügel, Lockenkopf) passt die Figur zu Waldburgers anderen Figuren, wenngleich hier eine etwas stärkere Bewegung als bei den vier, steifen, Seitenfiguren des Hochaltars festzustellen ist.²



Auch auf dem Hilfsberg tritt der Hl. Michael in der Filialkirche Maria Hilf auf – allerdings recht unauffällig. Die Kirche, 1706 aus einer Ulrichskapelle in eine Marienkirche umgewandelt, beherbergt im Zentrum des Hochaltars als Gnadenbild eine Kopie der berühmten Cranachmadonna.³ Bekrönt wird der von Johann Meinrad Guggenbichler geschaffene Altar mit einer ziemlich

kleinen Michaelsfigur an der Spitze. Dies ist als Hinweis auf das Patrozinium der Mondseer Pfarrkirche, der diese Filialkirche zugehört, zu verstehen. Im Barock entstanden, stellt sich Michael hier schon ganz im römischen Soldatengewand dar, in der rechten Hand hält er ein Feuerschwert und in der linken eine Seelenwaage. Diese entspricht seiner Funktion beim Jüngsten Gericht: Wer zu leicht befunden wird, ist verdammt – die Seelen mit dem schwereren Gewicht geleitet Michael ins Paradies. Wesentlich prächtiger als Michael treten die beiden anderen Erzengel, Gabriel und Raphael, als große Seitenfiguren des Gnadenbildes hervor – auch sie als Hinweis auf das Hauptpatrozinium „Michael und alle heiligen Engel“.

Dr. Leopoldine Swoboda

² Waldburgers Figuren lassen im Allgemeinen jede Bewegung vermissen und sind wie die ganze Architektur des Hochaltars noch eher der ausklingenden Renaissance als dem Frühbarock zuzurechnen.

³ Original im Innsbrucker Dom, von wo Bader Göbl die Kopie als Geschenk für seinen Bruder, Abt Amandus Göbl nach Mondsee brachte.

Der Heilige Michael in der Kunst

Der Erzengel Michael wird schon im Alten Testament im Buch Daniel mehrmals mit Namen genannt als „Engelfürst“,¹ und zwar im Zusammenhang mit dem Kampf der Engel. Im Neuen Testament, in der Offenbarung des Johannes², wird dieser Kampf näher beschrieben und von daher kommt jenes Bild Michaels als Kämpfer gegen und Sieger über das Böse, das für die Darstellung in der Kunst maßgeblich ist. Beide Stellen der Offenbarung nennen das Böse den großen Drachen, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt. Demgemäß treten zwei Darstellungsformen auf:



Sieg über den Drachen (Schwäbisch Hall, um 1290)

a) Sehr häufig hat Michael den Drachen/die alte Schlange durch den Kreuzstab, mit dem er ihn erstochen hat, überwältigt. Diese ruhige und statuarische, im Mittelalter bevorzugte Darstellung hat etwas Endgültiges: Das Böse ist erledigt! Verstärkt wird dieser Eindruck durch

die überdimensionierten Flügel, die der Szene geradezu Monumentalität verleihen.



Kampf gegen den Teufel (Suben, um 1770)

b) Ebenso häufig, aber völlig anders stellt sich die Überwindung des Bösen in Form einer Teufelsfigur dar: Hier ist der Kampf noch in vollem Gange, denn Michael schwingt mit weit ausholender Gebärde das Schwert über dem bereits unter ihm liegenden Teufel.

Das bedeutet zugleich: der Teufel lebt noch! Wenn dazu noch das Attribut einer Kette kommt, entspricht dies noch exakter Offenbarung 20,1-2, wo Michael den überwältigten Teufel mit einer „schweren Kette“ für tausend Jahre fesselt. Mit solcher Dramatik und vor allem Dynamik der

1 Dan 10,13 einer der Ersten unter den Engelfürsten – Dan 10,21 Engelfürst – Dan 12,1 der große Engelfürst

2 Off 12,7 da entbrannte im Himmel ein Kampf. Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen...12,9 Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt. - Off 20,2-3 Ein Engel trug den Schlüssel zum Abgrund und eine schwere Kette. Er überwältigte den Drachen, die alte Schlange – das ist der Teufel oder Satan – und er fesselte ihn für tausend Jahre. Er warf ihn in den Abgrund.



Ankettung des Teufels
(Waidhofen/ Thaya, 18. Jhd.)

Bewegung sieht das Geschehen vor allem in der Barockzeit aus.

Entsprechend Offenbarung 20,11-15 (das Gericht über alle Toten) ist Michael außer dem Kampf gegen das Böse noch eine weitere Hauptaufgabe übertragen worden. Als Hüter des Paradieses hat er die Seelen der Verstorbenen zu prüfen, bevor er sie in die Seligkeit geleitet. Er stellt mit einer Waage das Gewicht der guten Werke fest und wer dabei zu leicht befunden wird, gehört zu den Verdammten. Michael mit der Seelenwaage tritt als Einzelfigur ebenso häufig auf wie der Sieger über den Drachen/Teufel, mitunter werden sogar beide Motive miteinander kombiniert, wie es beispielsweise bei der Figur aus dem 17. Jahrhundert in Salzburg am Haus Judengasse 15 der Fall ist.



Seelenwaage (Altmünster, um 1690)

Als weitere Ausgestaltung der Seelenwaage wird im Barock gerne eine

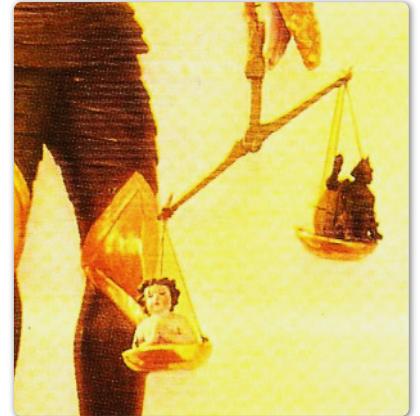
Waagschale mit den guten Seelen befüllt, während mitunter der Teufel versucht, seine Schale des Bösen mit Gewichten herunterzuziehen.

Michaels Aufgabe als Seelenführer hat auch ins Offeratorium der Totenmessen Eingang gefunden, wo es heißt:³ „Der Heilige Michael geleite sie in das heilige Licht, das Du einst Abraham versprochen hast.“

Häufig war Michael als Seelenführer auch für das Patrozinium St. Michael mittelalterlicher Karner und Friedhofskirchen ausschlaggebend.



Wer ist wie Gott (Fischach/Schwaben, 1650)



Seelenwaage, Detail (Niederrotweil/Baden Württemberg, 1669)

Schließlich kann man auch auf eine Darstellung Michaels treffen, die sich nicht so sehr seinen Taten, als vielmehr seinem Namen widmet. Das hebräische Wort Michael bedeutet „Wer ist wie Gott“ und dies steht im Barock gerne in der lateinischen Form „Quis ut Deus“ auf seinem Schild.

3 Sanctus Michael repraesentat eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti

Im Alten Testament – vor allem im ersten und zweiten Buch Mose - finden sich darüber hinaus mehrere Szenen⁴, in denen der „Engel des Herrn“ erscheint, mit dem Michael als Oberster der Engel gemeint ist. Alle diese Szenen liegen außerhalb der beiden Hauptaufgaben als Kämpfer gegen das Böse oder als Seelenwäger, haben aber auch immer wieder ihre Darstellung in den Kirchen gefunden. Eine davon hat aber im Barock mit seiner Vorliebe für textgetreue, mitunter recht drastische Darstellungen zu nahezu grotesken Bildern geführt. In Daniel 14,33-39 wird über den Propheten Habakuk berichtet, der den Feldarbeitern Essen bringen möchte. „Da sagte der Engel des Herrn zu Habakuk: Bring das Essen ... dem Daniel nach Babylon in die Löwengrube. Habakuk antwortete: Herr, ich habe Babylon nie gesehen und die Grube kenne ich nicht. Da fasste ihn der Engel des Herrn am Schopf, trug ihn an seinen Haaren fort



Habakuk (Romont/Schweiz, Glasmuseum, 1700/1750)

und versetzte ihn ... an den Rand der Grube.“ [Nachdem Daniel gegessen hat, versetzt der Engel Haba-

kuk an seinen früheren Ort]. Diese Szene ist zwar nicht sehr häufig zu finden, wegen ihrer Besonderheit möge jedoch hier als Beispiel ein barockes Hintergrundglasbild⁵ für diese Aktivität Michaels dienen.

Stilistisch kann man feststellen, dass Michael im Mittelalter zwar bewaffnet, aber durchwegs in wallendem Gewand erscheint, während im Barock seine Eigenschaft als Kämpfer zu einem Wechsel auf die Tracht römischer Soldaten führte, das heißt Brustpanzer, an dem breite Lederriemen über dem Rock hängen und Stiefel. Eventuell tritt auch ein Helm hinzu. Diese Tracht ist jener nachempfunden, wie sie sich um 400 darstellte und wurde für die Pracht der barocken Altäre zusätzlich ausgeschmückt. Michael teilt seine neue Kleidung mit den römischen Märtyrern, die zum Großteil tatsächlich Soldaten waren. Allerdings wurden im Barock auch jene römi-



Gewand im Mittelalter (Neuhausen/Niederbayern, 1480)

Barocke Rüstung (Palting, 1750/75)



4 z.B. die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies, die drei Engel bei Abraham, die Opferung Isaaks, Jakobs Kampf mit dem Engel oder der Zug durch das Rote Meer

5 böhmisch-fränkisch, 18. Jahrhundert (Glasmuseum Romont/ Schweiz)

schen Märtyrer, die keine Soldaten, sondern beispielsweise Beamte waren, als Soldaten dargestellt, wie die Brüder Johannes und Paulus. Sie waren Beamte im Palast der Kaisertochter Konstantia und sind mit ihrem Gedenktag am 26. Juni im süddeutschen Raum oft als Wetterheilige anzutreffen. Nur sehr frühe Darstellungen zeigen sie noch in normaler Kleidung, im Barock treten sie jedoch immer als Soldaten auf. Berühmtestes Beispiel für den Wechsel eines Beamten zur Soldatentracht ist aber wohl der Hl. Florian, der als Kanzleivorstand beim Statthalter von Ufernoricum tätig war, im Barock aber durchwegs als Soldat dargestellt wird. Allerdings gibt es auch einen Wechsel in umgekehrte Richtung: Der Soldat Sebastian wird in ganz seltenen Fällen in ziviler, fast fürstlicher Kleidung präsentiert, was am Hochaltar in Kirchberg bei Eugendorf sogar zu einer Verwechslung mit dem Hl. Leopold geführt hat.

Ein besonderes Problem tritt für die Schnitzkunst auf, wenn Michaels Schwert als Flammenschwert⁶ gestaltet wird. Feuer und ebenso Wasser sind zwar in der Malerei problemlos wiederzugeben, die plastische Gestaltung stößt hier aber an ihre Grenzen. Versuche, Feuer oder Wasser (als Regen, Hagel oder Schnee) zu schnitzen, haben mitunter recht seltsame Ergebnisse. Im Fall von Michaels Schwert ist entweder die ganze Klinge unregelmäßig wellenförmig gestaltet oder in spitze Einzelblättchen auf beiden Seiten der Schneide aufgelöst. Wobei die erste Art die Bewegung des lodernden Feuers noch



Loderndes Flammenschwert
(Tuntenhausen/Oberbayern,
1630)



Flammenschwert,
Variante
(Waldau/Oberpfalz, nach 1700)

besser verdeutlicht als die zweite Variante, bei der man eher den Eindruck eines regelmäßig belaubten Stabes gewinnen kann. Vereinzelt sind auch Figuren mit einer Fackel statt des Flammenschwerts zu finden.

Dr. Leopoldine Swoboda

⁶ Gen 3,24 das „lodernde Flammenschwert“, das nach der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies den Eingang ins Paradies verwehrt

Das Jahr des Papstwechsels

Papst Franziskus, der zum Osterfest 2025 noch „urbi et orbi“ – der Stadt Rom und dem ganzen Weltkreis – den Segen Gottes zusprach und dann am Ostermontag verschied, soll hier noch einmal gewürdigt werden, besonders im Hinblick auf seine einzigartige bildreiche Redeweise.

Die Sorge um unser „gemeinsames Haus“, die Erde, hat ihn umgetrieben, des „Evangeliums Freude“ hat er versucht uns zu vermitteln - in der Humanität, die das Evangelium ausstrahlt - und auch, weil es dem Menschen hilft, aus seiner individualistischen Traurigkeit herauszufinden. Ganz persönlich formuliert er: „Ich lade jeden Christen ein ...“, „Ich wage es, die Priester zu bitten, sich auf die Predigt vorzubereiten“, „Es ergreift mich, wenn ich die Stelle lese, wo der Prophet sagt: „Gott freut sich über dich““.

Als Literaturprofessor hat er die Wirkung des bildhaften Sprechens erkannt, und dieses war sehr originell. Die Kirche sollte als „Feldlazarett“ dienen, um die Menschen in ihren Nöten aufzufangen, den Hirten wünschte er den „Geruch der Schafe“, das heißt, die Menschen zu kennen, unter den Men-

schen zu leben, und „das Lächeln eines Vaters“. Die Eucharistie sei nicht Belohnung der „Guten“, sondern Trost und Kraft für die Beladenen. Eine „verbeulte Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist“, sei ihm lieber, meinte er, als eine Kirche, „die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist“. Die Christen sollten gegenüber dem „Brand der Sünde“ das „Löschwasser der Barmherzigkeit“ einsetzen, keine „Mumien fürs Museum“ sein und keinen „sicheren Abstand zu den Wundmalen des Herrn“ einhalten.

Papst Franziskus hat sich nie ein Blatt vor den Mund genommen, unter vielem anderen die Kurie vor „spirituellen Alzheimer“ gewarnt, die „Globalisierung der Gleichgültigkeit gegenüber den Notleidenden“ thematisiert und festgestellt, dass „diese Wirtschaft tötet“. Für mich war er sehr authentisch und sehr glaubwürdig. Ich bin dankbar, dass ich ihn als Papst erleben durfte.

Theresia Wuchse

The screenshot shows the website for Pfarre Mondsee. At the top, it says "Pfarre Mondsee" with a logo. Below that, the address "Kirchengasse 1, 5310 Mondsee" and contact information "Telefon: 06222/4166" and "pfarre.mondsee@diocese-linz.at" are listed. A green button labeled "Gottesdienste demnächst" is highlighted with a red circle and an arrow pointing to the text below. Below the button, there is a section for "Bittgang zur Radstatt Kapelle" at 11:00, 13:00 Uhr, in Pfarre Mondsee, Mondsee. On the left side, there is a list of "Namenstage" (names days) including Hil. Alban, Hil. Durstan, Hil. Yves, Hil. Kuno, Hil. Maria Bernarda (Verena) Bötler, and Hil. Crispinus von Viterbo.

Alle regelmäßigen Termine sind im Kalender, auf unserer Homepage und auf dem Wochenzettel „Pfarre aktuell“ zu sehen. Zum Kalender kommen Sie durch die Auswahl **„Gottesdienste demnächst“** oder am Handy mit dem QR-Code.

Hier kommen Sie zum Kalender



Zwischen Nähe und Würde

- mein persönlicher Blick auf die Pontifikate von Franziskus I. und Leo XIV.

Wenn ich auf das Pontifikat von Papst Franziskus zurückblicke, dann bleibt mir allem voran seine innige Nähe zu den Menschen in Erinnerung. Er war einer der wenigen Päpste, denen es gelungen ist, die Kirche an die Ränder hinauszuführen, dorthin, wo es oftmals am schwersten ist: zu den Kranken, Armen und Vergessenen. So konnte Papst Franziskus durch die Einfachheit und Unmittelbarkeit, die er ausstrahlte, vielen Gläubigen auf der ganzen Welt das Herz öffnen.

Franziskus' Pontifikat war aber zugleich dennoch spannungsreich. So menschnah und feinfühlig wie er auf der einen Seite war, so war er auf der anderen manchmal auch etwas bitter. Vor allem sein Umgang mit der Feier der Heiligen Messe im außerordentlichen tridentinischen Ritus löste bei mir eine gewisse Verständnislosigkeit aus, denn gerade dort, wo viele Gläubige geistliche Tiefe und Schönheit erfahren, zeigte sich Franziskus wiederum wenig verständnisvoll. Auch empfand ich einiges zu sehr von tagespolitischen Fragen bestimmt, wodurch der eigentliche Bezug zur Feierlichkeit der Tradition an seiner Schärfe verlor.

Mit Papst Leo XIV. betrat nun ein neuer Hirte den Stuhl Petri. Schon in seiner ersten Ansprache wirkte er auf mich äußerst weltoffen und dennoch ganz nah. Er begegnet den Menschen sehr freundlich und aufgeschlossen, ohne an innerer Festigkeit einzubüßen. Das weckt die große Hoffnung, dass sein Pontifikat nicht nur Wärme und Nähe vermitteln wird, sondern auch die liturgische Tiefe und die theologische Klarheit, die die Kirche heute mehr braucht denn je.

Franziskus werde ich als einen Papst der Einfachheit, der Gesten und der Zuwendung in Erinnerung behalten können. Da der neue Papst, Leo XIV., bereits jetzt den Eindruck erweckt, dass er diese wertvollen Eigenschaften von Franziskus beibehalten, aber wieder mehr auf die theologische Tradition und die Schönheit der Liturgie setzen wird, kann ich beruhigt auf ein äußerst wundervolles Pontifikat blicken!

Axel Birngruber

Zur Erklärung: Der Unterschied zwischen einer tridentinischen und der nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil etablierten Messe liegt hauptsächlich in der Sprache (Latein), der Ausrichtung des Priesters zur Gemeinde und der aktiven Beteiligung der Gläubigen.

Die Leo-Päpste - 1. Teil

Papst Leo I., „der Große“ wurde er später genannt, hat Mitte des 5. Jahrhunderts über 20 Jahre lang die Kirche geleitet. In seiner Zeit gaben sich die Päpste noch keine neuen Namen, erst 100 Jahre später. Geboren in Italien, hatte er einige wirklich große Probleme zu lösen. Schon seit Beginn des 4. Jahrhunderts triftete zunehmend das römische Reich in zwei Hälften mit 2 Herrschern in Rom und Konstantinopel auseinander, bis es 395 zur Reichsteilung kam. Auch die Kirche war davon betroffen. Die großen Lehrstreitigkeiten um die Gottheit und Menschheit Jesu, um die Lehre des dreieinigen Gottes, durch Konzilien so halbwegs gelöst, waren unter seiner Leitung in der Endphase, wobei auch er als hervorragender Theologe die Entscheidungen prägte. Auch die beiden römischen Kaiser hatten größtes Interesse an diesen Entscheidungen wegen der noch immer gesehenen Einheit des Reiches. 15 Jahre nach Leo wurde das Weströmische Reich durch Odoaker, einen germanischen, weströmischen Offizier, beendet.

Ein zweites großes Problem, das ihn beschäftigte, waren die Einfälle fremder Völker in Italien (Zeit der Völkerwanderung). Der Hunnenkönig Attila hatte Oberitalien verwüstet und man fürchtete, dass er weiter nach Süden ziehen wollte. So trat ihm eine kaiserliche Delegation unter Führung des Papstes in der Gegend von Mantua entgegen und überredete ihn, sicher nicht ohne finanzielle Zugeständnisse, sich über die Alpen zurückzuziehen. Um dieses Ereignis haben sich viele Legenden gebildet. So soll Leo mit vollem päpstlichen Ornat Attila entgegenge-

treten sein und diesen so beeindruckt haben, dass er abzog. Nicht so leicht machte es ihm wenige Jahre später der Vandalenfürher Geiserich. Auf Bitten Leos zerstörte er zwar Rom nicht, plünderte aber mit seinem Heer zwei Wochen lang die Stadt, bevor er sich wieder nach Nordafrika zurückzog.

Erst im Lauf der geschichtlichen Entwicklung sieht man, wie groß der Einfluss des Papstes damals gewesen war. Da das weströmische Reich dem Ende entgegenging, wurde der Einfluss des Papstes in Rom immer größer und wichtiger.

Die Zusammenführung der antiken griechischen Kultur mit dem christlich-jüdischen Gedankengut und ihre Übertragung auf die neuen zur Herrschaft gekommenen germanischen Völker war die Grundlage für die Bildung des abendländischen Geistes, dessen Einfluss bis in unsere Zeit Europa und die ganze Welt prägt. Die Wirrnisse der Völkerwanderung und der nächsten Jahrhunderte konnten der Kirche durch die Übernahme der römischen Organisation und Machtstruktur letztlich nichts anhaben. Zu dieser Entwicklung hat Leo I. sicher viel beigetragen und den Beinamen „der Große“ verdient. Das



Bild: Papst Leo 14; Foto Resi Wuchse

trifft zumindest auf die Kulturgeschichte zu. Ob es der christlichen Idee zuträglich war, steht auf einem anderen Blatt. Er wurde bald als Heiliger verehrt und im 18. Jahrhundert mit dem Titel „Kirchenlehrer“ ausgezeichnet.

Leo II., Sizilianer, mehr als 200 Jahre später, starb schon nach knapp 2 Jahren.

Bei Leo III., einem gebürtigen Römer, schon am ersten Tag nach dem Tod seines Vorgängers gewählt, spürte man von Anfang an den Spannungsbogen zwischen der weltlichen Macht und dem Papst als religiösem Führer. Der weltliche Herrscher war der mächtige Frankenkönig Karl der Große. Schon bald musste Leo durch einen Aufstand in Rom zu Karl nach Paderborn fliehen und sich in seinen Schutz begeben. Da aber die Ruhe nicht hergestellt werden konnte, reiste Karl persönlich im Dezember 800 nach Rom, um für Ordnung zu sorgen. Sein Einfluss war schon so groß, dass auch der oströmische Kaiser Karl als Oberherrn symbolisch anerkannte. Karl war der Beherrscher der damaligen europäischen Welt und der Christenheit. Es drängte sich völlig auf, den alten römischen Kaisertitel auf ihn, den König der Franken und Langobarden zu übertragen. Das geschah dann am Weihnachtstag 800. Leo setzte Karl (manche sagen, er selbst) eine Krone auf, huldigte ihm und die Römer erkannten ihn an durch eine feierliche Akklamation. Es war wohl beiden klar, welche weltpolitische Entwicklung hier in Gang gesetzt wurde. Der römische Kaisertitel „von Gottes Gnaden“ erlöschte erst 1806 durch den Habsburger Franz II. auf Grund der politischen Veränderungen.

Der Mächtigere von Karl und Leo war sicher der Kaiser. Er war der Beschützer des Papstes und der Kirche. Zumal die Unruhen in Rom auch unter dem Sohn Karls, Ludwig, nicht aufhörten. Er mischte sich

aber auch, ähnlich wie schon die Römischen Kaiser, in innerkirchliche Entscheidungen ein.

Im 17. Jahrhundert wurde er heiliggesprochen.

30 Jahre später wurde Leo IV. gewählt, nicht ohne Probleme, da man den Kaiser nicht gefragt hatte. Man musste ihn durch Treueversprechen beruhigen. Anschließend hatte er sich gegen die Sarazenen-Überfälle zu wehren. Er baute eine neue Stadtmauer rund um die Leostadt, nach ihm benannt, in der auch der Vatikan liegt, und fügte der Flotte der Sarazenen, muslimischen Arabern, mit Hilfe der Südtalienter eine schwere Niederlage zu. 850 krönte er Lothar, den ältesten Sohn Ludwigs des Frommen, der für Italien zuständig war, zum Kaiser. Er schaffte es in der Folge, den Einfluss des Kaisers zurückzudrängen und seiner Macht mehr Geltung zu verschaffen.

Leo V. regierte nur einen Monat, er wurde von seinem Nachfolger gestürzt und kam ins Gefängnis, wo er wahrscheinlich starb. Das karolingische Reich war inzwischen zerfallen, erbliche Adelherrschaften rissen in Rom die Macht an sich. In der Folge bildeten sich in Europa Nationalstaaten und die große Reichsidee mit verschiedenen Völkern ging verloren. Der Papst verlor seine Schutzmacht. Das 10. Jahrhundert wurde eines der schrecklichsten der Kirchengeschichte, wo in Rom alles drunter und drüber ging.

Eine herrschsüchtige Frau namens Marozia übernahm das Regiment in Rom und setzte Leo VI. für 6 Monate zum Papst ein, danach auch seine beiden Nachfolger, darunter ihren Sohn.

Alberich, einer ihrer Söhne, übernahm gewaltsam

die Herrschaft und setzte Leo VII. ein, der, persönlich ohne Tadel, sich nicht durchsetzen konnte.

Während es in Rom noch drunter und drüber ging, schuf im Norden der Sachsenherrscher Otto I. das Deutsche Reich. Er wurde, wie üblich, immer wieder nach Rom gerufen, um Streit zu schlichten. Johannes XII., der Otto gerufen hatte und Otto zum Kaiser krönte, wurde ab- und Leo VIII. eingesetzt. Johannes ließ sich nicht abschütteln. Sobald Otto weg war, setzten ihn die Bischöfe wieder ein. Er starb bald darauf. Die Römer wählten Benedikt V. Leo war in das Lager Ottos geflohen und wurde von ihm mit Gewalt wieder eingesetzt. Benedikt wurde nach Hamburg verbannt und Leo starb bald darauf.

Leo IX. war der dritte von drei aufeinanderfolgenden deutschen Bischöfen, ein Vetter des Kaisers, und wurde am Reichstag zu Worms zum Papst bestimmt. Das Papsttum stand also damals schon voll unter dem Einfluss des deutschen Kaisers. Leo IX. stellte aber die Bedingung, dass der Klerus und das Volk

von Rom seiner Wahl zustimmten. Wenige Jahre nach ihm wurde die Papstwahl auf die Kardinäle beschränkt. Er gehörte zu den Reformern seiner Zeit, um die Kirche aus den Wirren des 10. Jahrhunderts herauszuführen. Es ging vor allem um die Bekämpfung der Priesterehe, um die Käuflichkeit kirchlicher Ämter und die innerkirchliche Vorrangstellung des Papstes. Gegen den weltlichen Einfluss durch den Kaiser konnte er nichts ausrichten. Von außen geriet er in Bedrängnis durch die Normannen. Die Bürger stellten sich unter den Schutz des Staates. Leo übernahm selbst die Leitung eines Feldzuges, wurde aber bei Cividale vernichtend geschlagen, selber monatelang gefangen gehalten und starb bald nach nur 5-jähriger Amtszeit und seiner Rückkehr nach Rom 1054.

*Josef Löberbauer
Quellen: Gaston Castella, Papstgeschichte,
3 Bde, Fraumünster-Verlag, Zürich
Wikipedia*



**mein
BEITRAG**

Kirchenbeitrag - Beratungstag

im Pfarrhof Mondsee:



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Montag, 3. 11 2025 von 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Das Team der Beratungsstelle ist Ihnen in allen Fragen des Kirchenbeitrags gerne behilflich. Wir regeln diesen mit Ihnen persönlich und unbürokratisch vor Ort. Bitte bringen Sie die entsprechenden Unterlagen gleich mit: Ihre letzte Arbeitnehmerveranlagung oder einen Lohnzettel, den Einheitswertbescheid, Nachweise über Belastungen usw.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Sprechtage in
Mondsee**

Kleine Dinge

Herr sein

In alten Übersetzungen des biblischen Schöpfungsberichtes und in Psalm 8 heißt es, der Mensch soll herrschen über alles, was Gott gemacht hat.

Das Wort „herrschen“ hat leider durch das Verhalten der „Herrscher“ einen negativen Beigeschmack bekommen, so in die Richtung, er kann machen, was er will. „Herr“ sein über etwas hat diesen Beigeschmack noch nicht. Wir sprechen uns mit „Herr“ an. Herr sein, Chef sein heißt Verantwortung tragen, hüten, sich sorgen, kümmern um etwas oder jemanden. Der Burgherr musste die Bevölkerung im Kriegsfall in seine Burg lassen und sie schützen und verteidigen. Dafür mussten sie für ihn arbeiten. In der neuen Übersetzung werden die Worte „hüten“, „walten über etwas“ verwendet. Im Psalm hat man das leider nicht geändert.

Ich hatte das Glück, ein paar Tage auf einer der größten Almen Tirols, der Hofalm bei Lienz, zu verbringen. 2 Studenten als Hirten, als Herren über mehr als tausend Stück Vieh, haben mich dort sehr gastfreundlich aufgenommen und mich zuschauen und miterleben lassen, wie das so ist, Hirte zu sein. Wir kennen alle die liebevolle Geschichte vom Guten Hirten, der ein verlorenes Schaf sucht und heimträgt. Jesus identifiziert sich mit diesem Bild und auch unsere Priester und Bischöfe tun es. Aber es ist ein Unterschied, immer wieder eine schöne Geschichte zu hören oder sie zu erleben in der

harten, täglichen Wirklichkeit: fast jeden Tag ein riesiges Gebiet von 1800 – 3000 Höhenmetern zu kontrollieren, nach den Tieren zu schauen, ihnen gut zuzureden, sie zu streicheln, sie zu guten Futterplätzen zu führen und Schaden von ihnen abzuwenden. Ich habe erlebt, wie sie bei strömendem Regen eine halbe Nacht sich geplagt haben, ein krankes, fast 200 kg schweres Kalb mit provisorischen Mitteln einige hundert Meter von der Weide über Stock und über Stein in den Stall zu schleppen, damit es im Trockenen liegen kann.

Natürlich sind das gute Hirten, es wird auch andere geben. Und auch das sind unsere Jugendlichen, nicht nur die, von denen wir jeden Tag als Erstes in den Medien lesen oder hören. Da habe ich gesehen und miterlebt, was es heißt, ein guter Hirte zu sein. Ich habe ihnen bewusst eine dumme Frage gestellt: Was wäre, wenn es zu wenig Hirten für die ganzen Almen gäbe? Die Antwort war klar: Es gäbe keine Almen mehr, die Landschaft würde verwildern. Und noch eine dumme Frage: Könnte man nicht mit weniger Hirten die Tausende von Tieren auf den Almen lassen? Als Antwort bekam ich nur ein müdes Lächeln.

Ich würde jedem angehenden Priesterkandidaten empfehlen, eine Zeit lang Hirte auf so einer Alm zu sein. Das wäre ein pastorales (pastor=Hirte) Praktikum für angehende Priester.

Josef Löberbauer

Liturgie

Samstag, 27. September 2025	9.30 Uhr	Choralamt in der Basilika
	19.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier in der Basilika
Sonntag, 28. September 2025		Patrozinium der Basilika St. Michael
	7.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	9.30 Uhr	Festmesse zum Patrozinium in der Basilika
	19.00 Uhr	Komplet – Nachtgebet der Kirche in der Basilika
Samstag, 4. Oktober 2025		1. Goldener Samstag
	8.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 5. Oktober 2025	9.30 Uhr	Eucharistiefeier in der Basilika und Kinderwortgottesfeier im Kapitelsaal
Samstag, 11. Oktober 2025		2. Goldener Samstag
	8.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 12. Oktober 2025	9.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier in der Basilika
Montag, 13. Oktober 2025	19.00 Uhr	Fatimaprozession auf den Hilfberg ; musikal. Gest.: Irrsdorfer Tanzmusi
Samstag, 18. Oktober 2025		3. Goldener Samstag
	8.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 19. Oktober 2025	9.30 Uhr	Familienmesse in der Basilika
Dienstag, 21. Oktober 2025	19.00 Uhr	Jugendgottesdienst mit Firmstart in der Basilika
Samstag, 25. Oktober 2025	9.30 Uhr	Choralamt in der Basilika
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika mit Prälat Johann Holzinger
Sonntag, 26. Oktober 2025	9.30 Uhr	Nationalfeiertag - Erste Sonntagsmesse mit Prälat Johann Holzinger Dankmesse für die erfolgreiche Kirchendachrenovierung Musikalische Gestaltung: St. Lorenzer Weisenbläser
	19.00 Uhr	Komplet – Nachtgebet der Kirche in der Basilika

Liturgie

Samstag, 1. November 2025

Allerheiligen

- 9.30 Uhr **Festgottesdienst in der Basilika**
14.00 Uhr Andacht und Predigt am Friedhof,
anschließend Segnung der Gräber

Sonntag, 2. November 2025

Allerseelen

- 9.30 Uhr Requiem für alle verstorbenen Pfarrangehörigen in der Basilika,
anschließend Segnung der Gräber am Friedhof;
musikal. Gestaltung: Cantus Solis
9.30 Uhr Kinder-Wort-Gottes-Feier im Pfarrsaal

Änderungen vorbehalten!

(Aktuelle Termine siehe „Pfarre aktuell“ unter www.pfarre-mondsee.at)

Herzliche Einladung

zur Bestellung

**von Prälat Johann Holzinger
als Pfarrvikar**

Sonntag, 16. November 2025 um 9.30 Uhr
in der Basilika
Aufstellung der Vereine um 9 Uhr in der
Seallee (bei trockenem Wetter)

Festzug in die Basilika,
anschließend Begegnung und gemütliches
Beisammensein im Kreuzgang



Haben Sie schon bemerkt,

dass jedem Tag im Kirchenjahr eine bestimmte Farbe zugeordnet ist, nach der sich auch die Messgewänder richten? Die jeweilige Farbe wird durch die Kirchenfeste und den Heiligenkalender bestimmt¹. Allgemein gilt:

WEISS (Licht) gilt für die Weihnachts- und Osterzeit (diese geht bis Pfingsten!), Hochfeste und Feste besonderer Heiliger (z.B. Kirchenlehrer, Ordensgründer), Nichtmartyrer, Engel- und Marienfeste sowie Gründonnerstag. Weiß und Gold stehen bei besonders festlichen Anlässen im Vordergrund, aber auch wertvolle, bunt bestickte (meist sehr alte) Paramente. In Mondsee ist z.B. der komplette Millenniumsornat erhalten, der für die Tausendjahrfeier des Klosters 1748 hergestellt wurde.

ROT (Feuer, Blut) für Pfingsten, Märtyrer, Palmsonntag, Karfreitag, Kreuzfeste.

GRÜN für die übrige Zeit im Jahreskreis, das ist: Montag nach Taufe des Herrn (im Jänner) bis Dienstag vor dem Aschermittwoch und Dienstag nach Pfingsten bis Samstag vor dem 1. Adventsonntag.

VIOLETT als Trauerfarbe für Totengedenken, Fastenzeit und Advent – mit zwei Ausnahmen:

ROSA (als aufgehelltes Violett verstanden) für den 4. Sonntag der Fastenzeit (Laetare) und den 3. Sonntag im Advent (Gaudete), da die liturgischen Texte an diesen Tagen auf die Freude der bevorstehenden Hochfeste verweisen. Die Farben violett/rosa gelten

¹ Erstmals wurden die Tagesfarben im 13. Jahrhundert von Papst Innozenz III. festgelegt



damit auch für den Adventkranz, der – wenn man ihn liturgisch richtig gestaltet – außer drei violetten Kerzen eine rosa Kerze tragen soll. Außerhalb des Kirchenraums ist das vielfach in Vergessenheit geraten, die Adventkerzen finden sich in vielen anderen Farben und dienen offensichtlich mehr einem dekorativen Zweck als dem religiösen Hintergrund.

Dass neben Violett auch **SCHWARZ** als Trauerfarbe dient, versteht sich von selbst und ist die Hauptfarbe bei Begräbnissen.

Neben der Sonderfarbe Rosa gab es früher noch **HELLBLAU** – die Marienfarbe, die aber eher selten bei Marienfeiern zum Einsatz kam.

Die Zuschreibung bestimmter Farben bezieht sich nicht nur auf die Messgewänder², sondern auch auf die übrigen Paramente, die alle Textilien, die in der Liturgie Verwendung finden³ umfassen.

In Mondsee ist der Farbkanon auch für die Fastentücher eingehalten: Während das alte Fastentuch von 1674, das im Museum ausgestellt ist, einen schwarzen Hintergrund als Trauerfarbe hat, zeigt das neue, von der Mondseer Künstlerin Michaela Moisl entworfene Fastentuch als Hauptfarbe Violett. In unserer Zeit werden aber von Künstlern oft Tücher in allen anderen Farben (auch Rot ist sehr beliebt) oder sogar Installationen ohne Textilien, die den Zweck der Altarverhüllung nicht mehr erfüllen, hergestellt.

Dr. Leopoldine Swoboda

2 Stola, Kasel des Priesters, Dalmatika des Diakons, Pluviale- ein Chormantel für Anlässe außerhalb der Eucharistiefeier

3 beispielsweise Kelchvelum, Palla, Bursa oder auch austauschbare Antependien an der Altarmensa





Kinderseite

Bibel für Kinder

Daniel und seine Freunde waren aus ihrer Heimat Israel verschleppt worden. Sie mussten in einem fernen Land bei einem fremden König leben, doch sie blieben ihrem Gott treu.



Da Daniel und seine Freunde sehr klug waren, schätzte der König ihre Hilfe und sie waren bei ihm sehr beliebt. Deshalb waren andere Menschen am Königshof sehr neidisch auf Daniel und überlegten, wie sie ihm schaden könnten. Sie beobachteten Daniel und fanden heraus, dass er immer

noch zu seinem Gott betete. Das war in dem Land verboten, denn alle sollten nur den König verehren.

Der König befahl, dass jene, die zu einem Gott beteten, in eine Löwengrube geworfen werden sollten. Die neidischen Menschen verrieten Daniel an den König. Obwohl er Daniel mochte, musste der König seinem Befehl folgen. Daniel wurde über Nacht in die Löwengrube geworfen, doch die Löwen fraßen Daniel nicht auf. Als ihn der König fragte, wie das möglich sei, erzählte ihm Daniel, dass ein Engel Gottes die Mäuler der Löwen verschlossen habe. Zur Strafe ließ der König die Menschen, die Daniel verraten hatten, in die Löwengrube werfen.



Quelle: Image

Deike

Kannst du das Bilderrätsel lösen?



Lösung: Der Herbst ist da und die Äpfel sind reif.

Einladung

Wir laden dich herzlich
zu den Kinder-Wort-Gottes-Feiern
am 5. Oktober im Kapitelsaal
und am 2. November um 9:30 Uhr
im Pfarrsaal ein.

Komm auch du!

Auf dein Mitfeiern freuen sich
das Seelsorgeteam und
das Kinderliturgieteam

Christl Lettner

Wusstest du, ...

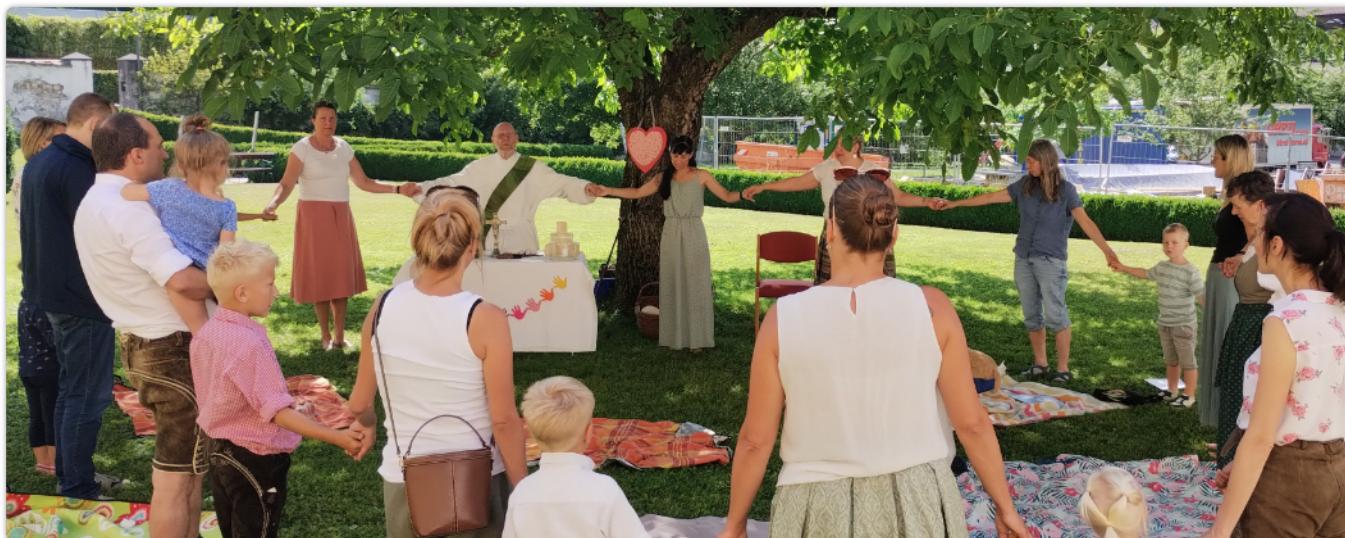
- ◆ ... dass ein Patrozinium das Fest zu Ehren des Heiligen ist, nach dem eine Kirche benannt ist? Es wird an seinem Gedenktag gefeiert.
- ◆ ... dass der heilige Erzengel Michael der Schutzpatron für unsere Kirche ist? Sein Gedenktag ist der 29. September.
- ◆ ... dass der heilige Erzengel Michael als einer der ersten Engel von Gott erschaffen wurde?
- ◆ ... dass Michael „Wer ist wie Gott?“ bedeutet?
- ◆ ... dass der heilige Erzengel Michael oft mit einem Schwert dargestellt wird, weil er gegen das Böse kämpft?
- ◆ ... dass du den heiligen Erzengel Michael auf dem Hochaltar ganz oben sehen kannst?

Kinderliturgie

Unsere letzte Kinderwortgottesfeier vor dem Sommer findet traditionellerweise bei schönem Wetter unter dem großen Baum auf der Pfarrwiese statt. Auch diesen Juli war uns die Sonne wohlgesinnt und wir machten es uns auf Picknickdecken in der Wiese gemütlich. Das Bilderbuch „Zum Glück gibt's dich, kleine Maus!“ wurde mit Hilfe von Stofftieren erzählt. Es handelt von Freundschaft und dem Geschenk, das jeder einzelne von uns ist:



„Du bist das besondere Nachwas, das mir fehlt!“, sagt der Hund zur Maus.
„Ich?“, wundert sich die Maus. „Aber ich bin doch nichts Besonderes.“
„Du bist du!“, der Hund lächelte. „Und das ist sehr besonders.“



Mit dieser Botschaft im Herzen sangen wir gemeinsam
„Dich schickt der Himmel, du bist ein Geschenk. Mein Herz sagt danke, wenn ich an dich denk!“
und gestalteten ein Holzherz mit unseren einzigartigen Fingerabdrücken.

Nach einem Vaterunser spendete Frank, unser Diakon, noch den Segen für die Sommerferien.

Wir haben schon viele Ideen für das neue Kinderliturgiejahr gesammelt und freuen uns sehr auf ein Wiedersehen am 5. Oktober 2025 um 9:30 im Kapitelsaal.

Noch ein Aufruf in eigener Sache:

Wir brauchen dringend musikalische Unterstützung !!!! Wer also ein Instrument spielt und Lust und Zeit hat, uns einmal im Monat damit zu begleiten, bitte bei Frank oder im Pfarrbüro melden!

Kinderliturgieteam

Erstkommunion 2026 - Termine

Mittwoch, 19. November 2025, 19:30: Pfarrsaal Mondsee, Elternabend

Montag, 12. Jänner 2026: 18:30: Pfarrsaal Mondsee, Tischelternabend

Sonntag, 8. März 2026, 9:30: Basilika: Vorstellgottesdienst VS Loibichl und VS Mondsee

Sonntag, 15. März 2026, 9:30: Basilika: Vorstellgottesdienst VS TILO

Samstag, 26. April 2026, 9:00: Erstkommunion VS Loibichl, Basilika

Samstag, 9. Mai 2026, 9:00: Basilika, Erstkommunion der VS Mondsee

Samstag, 9. Mai 2026, 11:00: Basilika, Erstkommunion VS TILO

Donnerstag, 4. Juni 2026, 8:30: Basilika: Fronleichnam

Die Termine für die Versöhnungsfeier und die Proben für die Feier der Erstkommunion werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Abgabe der Anmeldungen bis spätestens Freitag, 7. November 2025 bei den Religionslehrerinnen!



Jungschar und Minis

Rückblick und Start in das neue Jahr



Mit einer Riesenportion Spaß haben wir unser Ministranten- und Jungscharjahr beendet! Gemeinsam fuhren wir in den Jump Dome nach Salzburg, wo wir uns so richtig auspowern konnten – Trampolinspringen, Klettern, Spielen und ganz viel Lachen standen auf dem Programm. Ein rundum gelungener Tag!

Kurz vor der Sommerpause unternahmen wir außerdem noch einen gemeinsamen Spaziergang von Fürberg nach St. Gilgen. Zur Stärkung hat es dann ein Eis gegeben – und wer mutig war, ist auch noch in den Wolfgangsee gehüpft!

Wir freuen uns auf den Start für unser neues Ministranten- und Jungscharjahr am Freitag, 27. September von 14:00 bis 17:00 Uhr

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingeladen – wir freuen uns auf euch!

Infos und Kontakt: Raimund Niklas, 0676 8776 6241, raimund-niklas@dioezese-linz.at

Fotos: Simone Kiesenhofer, Alexandra Graf, Text: Alexandra Graf



Firmvorbereitung 2025/26

Wenn du am **31. August 2026 14 Jahre oder älter bzw. heuer im 8. Schuljahr** bist, kannst du dich zur Firmvorbereitung anmelden. Die Anmeldung muss bis 5.10.2025 im Pfarrbüro abgegeben oder in den Postkasten eingeworfen werden:

Die **Anmeldeformulare und Einverständniserklärungen** liegen hinten in der Basilika auf oder können auf der Homepage heruntergeladen werden. Wir ersuchen Sie um einen Beitrag von € 15,- für Kosten während der Firmvorbereitung. Dieser ist bitte gemeinsam mit dem ausgefüllten Anmeldeformular so abzugeben, dass eine eindeutige Zuordnung möglich ist.

Der gemeinsame Start mit allen wichtigen Infos und Übersichten findet am Dienstag, 21. Oktober 2025 um 19 Uhr in der Basilika Mondsee statt.

Raimund Niklas



Jugendgottesdienste

Herzliche Einladung zu den Jugendgottesdiensten 2025/26:

- ◆ Samstag, 22. November 2025 19 Uhr
- ◆ Samstag, 24. Jänner 2026 19 Uhr
- ◆ Sonntag, 1. März 2026 17 Uhr
- ◆ Freitag, 17. April 2026 19 Uhr
- ◆ Samstag, 27. Juni 2026 Open Air 19 Uhr

Ihr seid herzlich willkommen!

Für das Jugendmesseteam Raimund Niklas

Mini - Aufnahme

Wir freuen uns auf die Aufnahme der neuen Ministrantinnen und Ministranten in den kirchlichen Dienst am **Christkönigssonntag, 23. November 2025 um 9:30 Uhr** in der Basilika Mondsee.

Hans Laireiter und Raimund Niklas



Das ist los beim Katholischem Bildungswerk

Die nächsten kbw-Veranstaltungen sind:



Linzer Bibelkurs 2025: Ruf in die Freiheit. Aufbrechen mit dem Buch Exodus,
Renate Hinterberger-Leidinger, Pfarrsaal Mondsee, 19:00 – 21:30 Uhr
4. Abend, Montag, 6. Okt. 2025: Frauen gestalten Geschichte

Samstag, 18. Okt. 2025, 14 Uhr, Mag. Thomas Lechner: **Meditatives Wandern – Natur du tust mir gut.**
Treffpunkt: 14 Uhr Kirche Abtsdorf, Route: Panoramaweg Abtsdorf.

Kurzfristige Änderungen bzw. Absagen möglich - bitte beachten Sie diesbezüglich Ankündigungen auf
PFARRE AKTUELL! **Das KBW-Team freut sich auf Ihr Kommen bzw. Ihre Teilnahme!**

Kulturfahrt

nach Steinakirchen, Wieselburg und Scheibbs

Das erste Ziel dieser Reise in Mondsees Vergangenheit war Steinakirchen am Forst. Der dortige Pfarrer Mag. Hans Lagler feierte mit uns eine mit Orgelspiel festlich gestaltete Messe zu Ehren Johannes des Täuflers, an dessen Festtag wir unterwegs waren. Die Kirche weist als Besonderheit eine im Inneren um die ganze Kirche laufende Empore auf, mit einem doppelseitigen Auf- bzw. Abgang hinter dem Hochaltar; an der Unterseite ist sie, wie übrigens die gesamte Decke der Kirche, mit spätgotischen Netzrippen geschmückt. Statuen des

Hl. Benedikt und der Hl. Scholastika erinnern daran, dass diese Pfarre bis zu dessen Aufhebung 1791 zum Kloster Mondsee gehörte.

Vor dem Mittagessen im Bräuhaus Wieselburg besichtigten wir den ältesten Teil der Wieselburger Kirche, das sogenannte Oktogon. Der Heilige Wolfgang – ihm als Bischof von Regensburg gehörte das Kloster Mondsee - erhielt das Gelände am Zusammenfluss der Großen und der Kleinen Erlauf von Otto II. geschenkt, wo er zum Bau eines Castellums

gegen die Einfälle der Ungarn ermächtigt wurde. Bischof Wolfgang hat hier einen imponierenden Kirchenbau gesetzt, einen kreuzförmigen Zentralbau mit aufgesetztem Oktogon und Kuppelzone. Bei der Innenrestaurierung des Sakralbaus 1952 durch das Bundesdenkmalamt trat überdies eine Freskenausmalung vom Ende des 10. Jahrhunderts zutage, eine der wenigen vorromanischen Monumentalmalereien in Österreich. Heute sind die Fresken verblasst, aber der Kern des ursprünglichen Baus, eben das Oktogon, fasziniert immer noch in seiner Mächtigkeit und beachtlichen Höhe.



Bild: Führung in Steinakirchen

Auch in Scheibbs besichtigten wir die Kirche. Sie weist eine bemerkenswerte Gegenkanzel mit einer Figur des Heiligen Johannes Nepomuk auf. Die Rippen des Deckengewölbes haben keine tragende Funktion mehr, sie sind reine und reiche Zierde. Am Hauptplatz vor der Kirche befindet sich eine Nepomuk-Säule, deren Reliefs Episoden der Nepomuk-Legende schildern. Hier entstand unser Gruppenfoto. Nach der Einkehr in die weitem bekannte Konditorei Reschensky traten wir die Heimreise an.

Mag. Annemarie Hofer



Fronleichnam 2025

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Donnerstag, 19. Juni 2025, Fronleichnam gefeiert.

Pfarrer em. Josef Aichriedler zelebrierte den Festgottesdienst am Kirchenplatz. Unser seelsorglicher Leiter Johannes Mairinger, Diakon Frank Landgraf und Pastoralassistent Raimund Niklas standen ihm als Assistenz zur Seite.

Unter den vielen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern waren auch alle Bürgermeister des Mondseelandes und Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Besonders schön war wiederum die zahlreiche Teilnahme der Erstkommunionkinder.

Gekommen waren auch alle Feuerwehren des Abschnitts Mondsee mit ihren großen Jugendgruppen sowie viele weitere Vereine, unter ihnen die Mondseer Prangerschützen, die Alttrachten, die Goldhaubengruppe, der Kameradschaftsbund und die

Zünfte, die wieder ihre Fahnen bei der Prozession trugen. Die Messe und die Prozession wurden von der Bürgermusikkapelle Mondsee und der Musikkapelle Tiefgraben musikalisch gestaltet.

Nach der Messfeier mit Kommunion folgte die Prozession zum wunderschön geschmückten Altar am See. Die letzte Altarstation war wieder vor der Basilika. Das Fest endete mit dem Segen und dem gemeinsam gesungenen Te Deum - „Großer Gott, wir loben dich!“

Im Namen der Pfarre ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mitgeholfen haben, diesen Festgottesdienst so schön zu gestalten!



Jubelpaare 2025



Bild: Gerhard Lettner

Die Segnungsmesse der Jubelpaare am Pfingstmontag ist schon Tradition in unserer Pfarre. Heuer folgten 28 Diamantene, Goldene und Silberne Jubelpaare der Einladung des PGR-Fachausschusses „Beziehung Leben“.

Der Festgottesdienst in der mit Besucherinnen und Besuchern voll besetzten Basilika wurde von Pfarrer em. Josef Aichriedler sehr feierlich zelebriert.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst auch heuer vom Chor Cantus Solis unter der Leitung von Angelika Strobl, begleitet an der Orgel und am Klavier von Christian Köpfler, der dem Chor schon lange freundschaftlich verbunden ist.

Nach dem Auszug der Jubelpaare aus der Basilika wurden diese bereits von der Bürgermusikkapelle Mondsee am Kirchenplatz erwartet, die ihnen ein Ständchen widmete.

Im Namen der gesamten Pfarre Mondsee gratulieren wir allen Jubelpaaren und wünschen ihnen weiterhin viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen auf ihrem Lebensweg!

Pfarrbücherei

Ca. 20 Frauen und ein Mann betreuen ehrenamtlich die Bücherei. Sie ist eine beliebte und gern besuchte Einrichtung im Mondseeland und darüber hinaus geworden.



Obwohl die Leihgebühren sehr gering sind, konnten wir mit einer Spende von 5000 Euro zur Kirchendachsanieuerung beitragen.

Vom 20. Bis 26. Oktober 2025 nehmen wir wieder an der Woche „Österreich liest“ teil. In dieser Woche können bei uns alle Medien gratis ausgeborgt werden. Das ist für alle „Neuen“ eine Gelegenheit, die Bücherei kennen zu lernen.



Maria Steiner



III Bücherei der Pfarre Mondsee, *ich leih' dir was* III\

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15.00 - 17.30 Uhr

Freitag: 15.00 - 18.00 Uhr

Sonntag: 9.00 - 11.30 Uhr

Kontakt:

Telefon: 0660 6503642

5310 Mondsee, Schlossweg 1

WEB: www.buecherei-mondsee.at

Frauenwallfahrt

nach St. Gotthard und Walding

Am Donnerstag, dem 22. Mai, machten sich 48 Frauen – und ausnahmsweise auch 3 Männer – gemeinsam auf den Weg nach St. Gotthard im Mühlkreis zur traditionellen Frauenwallfahrt. Ziel war der Besuch unseres ehemaligen Pfarrers Reinhard Bell.

Trotz des Regens wurden wir beim Aussteigen aus dem Bus herzlich von Pfarrer Bell empfangen. Gemeinsam feierten wir eine feierliche Heilige Messe in der kleinen, wunderschönen Bergkirche, die zum Dekanat Ottensheim gehört. Im Anschluss bekamen wir eine interessante Kirchen-

führung und erfuhren einiges über die Geschichte der Kirche und ihre Besonderheiten.

Danach zeigte uns Pfarrer Bell sein neues Zuhause. Er führte uns durch den Pfarrhof und erzählte uns aus seinem neuen Pfarralltag. Anschließend ging es weiter in seine zweite Pfarrgemeinde nach Walding, wo wir im Gasthaus „Wirt z‘Walding“ zum Mittagessen einkehrten. Auch dort wurden wir herzlich begrüßt – und das Essen war köstlich!

Gestärkt machten wir noch einen Abstecher zur Kirche in Walding, einem besonders interessanten



Bauwerk: Alt und Modern wurde hier eindrucksvoll miteinander verbunden. Die ursprüngliche gotische Kirche brannte 1560 ab und wurde später wiederaufgebaut. Zwischen 1964 und 1966 entstand ein moderner Erweiterungsbau, der heute zusammen mit dem alten Teil ein spannendes, uneinheitliches Gesamtbild ergibt. Eine Neugestaltung des Innenraums erfolgte 1994. Besonders beeindruckend sind die Glasfenster des Künstlers Alfred Stifter.

Zum Abschluss besuchten wir die Pralinenwelt Wenschitz in Allhaming – ein süßer Höhepunkt! Pralinen und Schokolade konnten verkostet werden, der rie-

sige Schokobrunnen war ein echter Hingucker, und auch das Museum sowie die humorvolle Führung sorgten für beste Stimmung.

Ein gelungener Abschluss einer rundum schönen Wallfahrt!

Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Bell für den liebevollen Empfang und an alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Susanne Kerschbaumer

kfb-Termine



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

Gespräche am Vormittag mit Diakon Frank

- ◆ 9. Oktober - **Marien-Erscheinungen**
- ◆ 6. November - **Heiligenverehrung**
- ◆ 4. Dezember - **Räuchern und Raunächte**
- ◆ 8. Jänner - **Schutzengel**

Einkehrtag für Frauen mit Pastoralassistentin Alexandra Freinthalder

- ◆ 10.12.2025, Thema: **Mensch werden – Mensch sein**

Ein besinnlicher Vormittag in der Adventzeit
Ort: Pfarrhof Mondsee, Zeit: 8:00 – 11:30 Uhr
Beginn mit einem kleinen Frühstück

Termine kfb-Dekanat

- ◆ Samstag, 11. Oktober 2025: **Frauenpilgertag in Vöcklamarkt** (nähere Informationen auf www.frauenpilgertag.at)
- ◆ Mittwoch, 5. November 2025: **Frauenliturgie in Frankenburg** – 19:00 Uhr



kfb-Flohmarkt in Mondsee

Liebe Kundinnen und Kunden, liebe Lieferanten, Mitarbeiter und Freunde des kfb-Flohmarktes!

Auch heuer freuen wir uns wieder sehr auf unseren beliebten kfb-Flohmarkt – eine schöne Gelegenheit zum Stöbern, Kaufen, Genießen und Unterstützen!

Annahmezeiten für Sachspenden

Bitte bringen Sie Ihre gut erhaltenen Sachspenden zu folgenden Zeiten in den Pfarrhof:

- ◆ Samstag, 22. November 2025, 10:00 – 14:00 Uhr
- ◆ Montag, 24. bis Donnerstag, 27. November 2025, jeweils 08:00 – 15:00 Uhr

Bitte nur saubere und gut erhaltene Sachen!



Kuchenspenden & Weihnachtskekse

Wir freuen uns sehr über Kuchen- und Tortenspenden für das Buffet – bitte einfach am Samstag oder Sonntag bringen! Weihnachtskekse bitte bereits während der Woche abgeben – idealerweise je nur eine Sorte.

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt für eure Unterstützung!



Flohmarkt-Verkaufszeiten:

- ◆ **Samstag, 29. November 2025** | 8:00 – 16:00 Uhr
- ◆ **Sonntag, 30. November 2025** | 7:30 – 12:00 Uhr

Am Sonntag laden wir nach dem Rorate-Gottesdienst wieder herzlich zu unserem beliebten Frühstück ein.

Das erwartet euch auf dem Flohmarkt:

- ◆ Bekleidung für Groß und Klein
- ◆ Schuhe, Taschen, Schmuck
- ◆ Spielzeug, Bücher, Sportgeräte
- ◆ Geschirr, Haushalts- und Küchengeräte
- ◆ Lampenschirme, Kaffeemaschinen u. v. m.

Und wie jedes Jahr gibt es wieder

- ◆ Adventkränze, Gestecke, Kerzen
- ◆ handgefertigte Bastelarbeiten & gestrickte Socken
- ◆ selbstgebackene Kekse

Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt – mit kleinen Imbissen, Getränken, Kaffee und Kuchen!

Susanne Kerschbaumer



Pfarrhaushälterin

Doris Giselbrecht

Griäß eich, ich bin sozusagen die „gute Fee“ unseres neuen Pfarrers Prälat Holzinger. Mit viel Freude und Elan kümmerge ich mich um Haushalt und Küche im Pfarrhof und lasse beides in neuem Glanz erstrahlen.

Ich bin im schönen Bregenzerwald in Vorarlberg auf einem Bauernhof aufgewachsen – als jüngstes von fünf Kindern. Von meiner Mutter habe ich nicht nur das Kochen und Haushalten gelernt, sondern auch den Anspruch, Dinge mit Liebe und Sorgfalt zu tun. Der Glaube und die Kirche begleiten mich schon mein ganzes Leben. Deshalb habe ich auch eine Ausbildung zur Wortgottesdienstleiterin gemacht – und ab Dezember werde ich in dieser Funktion auch hier in Mondsee einsatzbereit sein.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, gehe wandern, radle, arbeite im Garten, koche, lese und lerne immer wieder Neues

dazu. Mein Lieblingsgericht sind Vorarlberger Käsespätzle – ein Stück Heimat und Kindheitserinnerung in einem.

Ein Satz, der mich besonders begleitet, ist aus meinem Lieblingspsalm: „Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertraue auf ihn; er wird es fügen.“

Ich freue mich darauf, meine Talente hier in Mondsee einzubringen – sei es bei einem netten Gespräch, bei einer gemeinsamen Feier oder mit einer leckeren Mehlspeise aus meiner Küche. Ich bin schon sehr gespannt auf alles, was kommt, und hoffe, dass ihr euch bei mir wohlfühlt und mit meinen Diensten zufrieden seid.

Doris Giselbrecht

Öffnungszeiten im Pfarrbüro der Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee

Montag: geschlossen

Dienstag, Mittwoch und Freitag: 8.00 bis 11.00 Uhr

Donnerstag: 8.00 bis 11.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr



**Pfarre
Mondsee**

TAUFEN

Emilia Veronika Thanner
Sarah Greisberger
Hannah Marie Dirnhammer
Malena Winkler
Emily Thal
Daniel Auer
Elias Erhardt
Leni Stolzlechner
Marie Dittlbacher
Amelie Winklmaier

Fabian Aigner
Fabio Rettmann
Paul Robert Taferner
Samuel Johann Rindberger
Ferdinand Paul Lukas Huber
Anna Carina Gruber
Michael Laireiter
Hannes Schweighofer
Ben Seitlinger
Greta Knieger

Luisa Knieger
Leopold Laurenz Slipek
Paul Widlroither
Wolfgang Josef Übeleis
Simon Achleitner
Lorenz Schönleitner
Annalena Mayerhofer
Fabian Mayerhofer

TRAUUNGEN

Benjamin Portugaller ∞ Luise Gruber, BEd MEd
Robert Simic ∞ Ana-Marija Simic, geb. Matkovic
Gabor Angyasi ∞ Melanie Walcher
Martin Mayr ∞ Sonja Mayr, geb. Rauchmeir
David Ausweger ∞ Bettina Ausweger, geb. Hintermayr
Hannes Döllner ∞ Lara Dürnberger
Eduard Steingress ∞ Bianca Tischberger

Goldene Samstage

„Goldene Samstage“ werden die ersten drei Samstage im Oktober bzw. nach dem Michaelitag (29. September) genannt. Diese Samstage werden gerne für Wallfahrten zur Marienverehrung genutzt.

An den goldenen Samstagen wird zudem um eine glückliche Sterbestunde gebetet.

Hl. Messen an den „Goldenen Samstagen“ in Mondsee:

- ◆ Samstag, 4. Oktober: 08.00 Uhr Hilfberg und 19.00 Uhr Basilika
- ◆ Samstag, 11. Oktober: 08.00 Uhr Hilfberg und 19.00 Uhr Basilika
- ◆ Samstag, 18. Oktober: 08.00 Uhr Hilfberg und 19.00 Uhr Basilika

An den Sonntagen im Oktober sind in der Hilfbergkirche keine Hl. Messen mehr!

Wir beten für unsere Verstorbenen



Dr. Hans-Georg Stallmann
† 10. 6. 2025
im 79. Lebensjahr



Elisa Schwaighofer
† 12. 6. 2025
im 22. Lebensjahr



Paul Mamoser
† 21. 6. 2025
im 85. Lebensjahr



Ingeborg Maria Salinger
† 1. 7. 2025
im 84. Lebensjahr



Florian Piso
† 2. 7. 2025
im 42. Lebensjahr



Rudolf Reichl
† 10. 7. 2025
im 91. Lebensjahr



Johann Mauer
† 13. 7. 2025
im 88. Lebensjahr



Johann Hemetsberger
† 14. 7. 2025
im 85. Lebensjahr



Margareta Wesenauer
† 25. 7. 2025
im 81. Lebensjahr



Romana Schimpl
† 25. 7. 2025
im 44. Lebensjahr



Anna Lettner
† 1. 8. 2025
im 95. Lebensjahr



Johann Dachs sen.
† 15. 8. 2025
im 80. Lebensjahr



Dagmar Isolde Wiener
† 17. 8. 2025
im 86. Lebensjahr



MMag. Ferdinand Dirnhammer
† 4. 9. 2025
im 91. Lebensjahr

Das Pfarrarchiv sammelt weiter!

Die Bild- und Fotobestände des Pfarrarchivs werden laufend, über die Sterbebilder hinaus, weiter ausgebaut. Es besteht Interesse an allen Bildmaterialien, die in irgendeiner Weise mit Religion und Kirche, insbesondere natürlich im Mondseeland, zu tun haben. Im Aufbau sind derzeit die Abteilung: Priesterbilder (nicht nur Primizbilder!) – dafür werden dringend Abbildungen gebraucht – und eine Abteilung mit Wallfahrts- und Heiligenbildern. Aber auch anderes schriftliches Material kann für das Archiv von Interesse sein – bevor Sie etwas nutzlos herumliegen haben oder gar wegwerfen wollen, lassen Sie es bitte dem Pfarrarchiv über die Pfarrkanzlei zukommen. Den Spendern der letzten Zeit ein herzliches „Danke schön“ für ihre reichhaltigen und umfangreichen Materialien!

Dr. Leopoldine Swoboda

Sammlung von Sterbebildern im Pfarrarchiv

Im Pfarrarchiv wird derzeit als Ergänzung zu den Sterbematriken eine Sammlung von Sterbebildern und Todesanzeigen aufgebaut. Sterbebilder enthalten viele, kulturgeschichtlich interessante Details, vor allem aber vielfach ein Foto, wodurch sie über die Sterbematriken hinausgehen.

Das Material wird in allen Einzelheiten EDV-erfasst und soll auf diese Weise bei Anfragen die langwierige Suche verkürzen und die historische, wissenschaftliche Arbeit erleichtern. Sollten Sie zu dieser Sammlung etwas beitragen können oder auch anderes Material an das Pfarrarchiv abgeben wollen, verständigen Sie bitte das Pfarrsekretariat.

Dr. Leopoldine Swoboda

buchschartner



ERDBAU



TRANSPORT



ABBRUCH



Gestaltung: artina-design.at

**Buchschartner
Erdbau- Abbruch GmbH**

Herzog-Odilo-Straße 100 | 5310 Mondsee
Telefon: 06232/2597 | www.fbuchschartner.at



**BESTATTUNG
EITERBICHLER**



24 h Dienstleistungen im Trauerfall
Telefon gebührenfrei: 0800-232301

Mondsee · Rainerstraße 48
www.eiterbichler.at

Bürozeiten jederzeit nach telefonischer Vereinbarung.



BUCHSCHARTNER

**entsorgung
& biomasse**

www.buchschartner.at

Aichingerwirt

poelz-baukultur.at



PÖLZ
BAUKOMPETENZ

BAUGUTACHTEN BAUARCHITEKTUR BAUSANIERUNG

PÖLZ baukultur GmbH
Rainerstraße 17 | 5310 Mondsee
T: 06232 2206-0 | F: 06232 2206-4
E: office@poelz-baukultur.at

Architektur im Bauwesen

*Aus der Tradition die Gegenwart begreifen,
um die Zukunft zu gestalten.*

Fachgeschäft für Augenoptik

Inhaber:

B. & W. Wimmer

Augenoptikermeister

Konzessionierte Kontaktlinsenoptiker

Hörgeräteakustikmeister



Herzog Odilo-Straße 32 | 5310 Mondsee | Tel. 06232/30 61 | Fax 45 88
office@wimmeroptik.at | www.wimmeroptik.at



www.hotel-krone-mondsee.at



Grünwinkel 27 | Tel. 06232 36699
A-5310 Mondsee | www.plan-work.at



GEBÄUDETECHNIK

DACH/WAND



www.graspointner.com

elektro
widloither gmbh



A-5310 Mondsee Hickmannsgasse 1
Tel. +43 (0) 6232/22 66 E-Mail: office@elektro-widloither.at

GARTEN
STEININGER



E: office@gartensteinger.com
T: +43 (0) 6232 3836 (Fax DW4)

M: +43 (0) 664 5101706
www.gartensteinger.com

EUROSPAR



FEURHUBER



BUCHSCHARTNER
KANALSERVICE
 MONDSEE SICHER | SAUBER | EXAKT

Wir sind bei
 Kanalproblemen
 jederzeit zur Stelle!

Mühldorfstraße 58 | 5310 Tiefgraben/Mondsee | +43 (0) 6232-3233 | office@bskanalservice.at | www.bskanalservice.at



WERBETECHNIK
Kienesberger
 MONDSEE

www.kienesberger.co.at



MONDSEELAND Apotheke
 Walter Simmer Straße 1a
 5310 Mondsee (neben Hagebau)
 Tel: +43 6232 36444
 Fax: +43 6232 36444 10
 office@mondseeland-apotheke.at
www.mondseeland-apotheke.at

Öffnungszeiten:
 Mo–Fr. 0800–1230, 1400–1800, Sa. 0800–1230



pflge
24
 mondsee

Seit 15 Jahren
 vermitteln wir
 24h-Betreuung
 mit Herz und
 Verstand.

Wir organisieren Ihre 24-Stunden Betreuung
 für OÖ, Salzburg und angrenzende Regionen.

Menschlich – Nah – Verlässlich

☎ 06232 22214-0 | www.pflege24mondsee.at



Raiffeisen
 Mondseeland

WERTSCHÄTZUNG

Zusammenhalt ist einer unserer Werte

raiffeisen-ooe.at



WIR von
EBNER-BAU
erschaffen dein
ZUHAUSE



EBNER BAU
AM MONDSEE
WWW.EBNERBAU.COM

VISUALISIERUNGEN
DIE IHR LEBEN BEGLEITEN

*Ein Bild sagt mehr
als tausend Worte!*

MATTHIAS
WINKLER
06232-6654



www.HOLZIMBILD.com

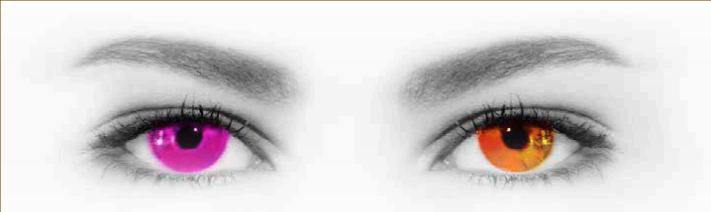
Hier gibt's das ServicePlus



Reifen
Edtmayer

+ Reifen + Räder + Autoservice

Reifen Edtmayer
GmbH & Co. KG
Maierhof 2
5311 Innerschwand
am Mondsee
Tel: 06232-20 68
Fax: 06232-20 68 68



SEIT **210** JAHREN IHRE
REGIONALE
DRUCKEREI

salzkammergut
DRUCK
MITTERMÜLLER

Standort Gmunden: Druckereistraße 4, 4810 Gmunden | 07612 / 64235 - 0
druckerei@salzkammergut-druck.at | www.salzkammergut-druck.at

Standort Rohr: Oberrohr 9, 4532 Rohr | 07238 / 4494 - 0
druckerei@mittermueller.at | www.mittermueller.at